Donnerstag, 13. Dezember. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 10704.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M., durch die Post bezogen 5 M. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1877.

Lotterie.

Bei der am 12. d. M. fortgesetzten Ziehung der 2. Klasse 157. Königl. Preußischer Klassenlotterie sind folgende Gewinne gefallen: 1 Gewinn zu 12 000 M. auf Nr. 38 173. 1 Gewinn zu 6000 M. auf Nr. 67 733. 1 Gewinn zu 1800 M. auf Nr. 86 648. 2 Gewinne zu 600 M. auf Nr. 42 525 und 77 541. 5 Gewinne zu 300 M. auf Nr. 15 375 26 201 50 313 87 953 und 83 841.

Telegramme der Danziger Zeitung.

London, 13. Dezbr. In einer Arbeiterversammlung zu Edinburg hielt gestern der Kriegsminister Hardy eine Rede, in welcher er erklärte: Wenn es sich darum handele, die Interessen Englands zu vertheidigen, werde das Land alle Kräfte aufbieten, jeden Angriff zu verhindern. Pflicht Englands sei es, jede Schmälerung englischen Besitzthums zu verhindern. Redner hofft, die Einnahme von Plewna werde den Frieden herbeiführen; er könne aber nicht glauben, daß ohne eine angemessene Intervention Englands der Friedenschluß erfolgen werde.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 12. Dezbr. Wie der „Pol. Corresp.“ aus Belgrad gemeldet wird, beabsichtigt die serbische Regierung ein Memorandum an die Großmächte zu richten, um ihr kriegerisches Vorgehen gegen die Pforte zu rechtfertigen.

Wien, 12. Dezbr. In der Sitzung der ungarischen Delegation theilte der Präsident des Ausschusses für die auswärtigen Angelegenheiten, Pechy, mit, daß der Ausschuß nach eingehender Erwägung der Aufklärungen, welche Graf Andrassy gegeben, beschlossen hat, daß der Zeitpunkt noch nicht geeignet sei für die öffentliche Discussion der auswärtigen Angelenheiten. Graf Apponyi erklärte hierauf gleichfalls, mit Beziehung auf die von dem Grafen Andrassy in dem Ausschusse abgegebenen Erklärungen auf die Erörterungen im Plenum zu verzichten, obgleich er nicht eher vollständig beruhigt sei, bevor er in die erwartete Sammlung von Actenstücken Einsicht genommen habe. Das Haus nahm die Erklärung Pechys zur Kenntniß.

Konstantinopel, 12. Dez. Der Pforte ist nunmehr eine Bestätigung der Nachricht von der Uebergabe Plewna's zugegangen, doch fehlen noch die Details darüber. Offiziell wird veröffentlicht, daß Osman Pascha verwundet sei und die Russen große Verluste erlitten hätten. — Heute hat zweimal außerordentlicher Ministerrath stattgefunden, der erste unter dem Vorsitze des Sultans und der andere unter dem Vorsitze des Großvezirs. Der Musteschar des Ministers des Innern, Kostaki, ist in außerordentlicher Mission nach Kreta abgereist.

Bukarest, 12. Dezbr. Nach einer aus Verbitza vom heutigen Tage hier eingegangenen Meldung wird der Kaiser von Rußland am Sonnabend, den 15. d., nach Petersburg abreisen. Heute war der Kaiser in Plewna. Er besuchte Osman Pascha und gab demselben in Anbetracht seiner Tapferkeit den Degen zurück. Fürst Karl von Rumänien hat Osman Pascha ebenfalls besucht und dem General seine Anerkennung ausgesprochen. In den telegraphischen Beglückwünschungen des Fürsten Karl durch den Senat und die Deputirtenkammer ist die Bitte ausgesprochen, der Fürst möge auch der Uebermittler der ehrerbietigen Glückwünsche an den Kaiser Alexander sein.

Abgeordnetenhaus.

33. Sitzung vom 11. Dezember. 7 Uhr Abend.

Vom Cultusminister ist ein Gesetz-Entwurf, betreffend die evangelische Kirchenverfassung in der Provinz Schleswig-Holstein und im Amtsbezirke des Consistoriums in Wiesbaden eingegangen.

Das Haus beschäftigt sich mit dem Extraordinarium des Etats, welches theils aus den Positionen des von der Regierung vorgelegten Extraordinariums, theils aus den Anleihepositionen besteht.

Beim Extraordinarium des Cultusministeriums erwidert auf einige Bemerkungen des Abg. Langerhans, der verschiedene Besorgnisse in Betreff des Neubaus des naturhistorischen Museums vorbringt, der Reg.-Comm. Göppert, daß allerdings seit dem Jahre 1875 weitere Raten für das Gebäude nicht gefordert seien, weil der Baumeister, nachdem er auf Reisen die ähnlichen Institute des Auslandes kennen gelernt hatte, das alte Project verworfen habe und ein neues ausarbeite. Die Direktion der zoologischen Sammlung wird Gelegenheit haben, ihre Meinung zu dem Plan zu äußern: aber entschieden bestreiten müsse er, daß der Platz der früheren Eisengießerei zu klein sei. Abg. Dohrn bittet, in diesem Falle keinen Schritt vorwärts zu thun, ohne sich mit dem Hause darüber verständigt zu haben.

Bei dem Posten für den Neubau eines pharmakologischen Instituts in Berlin bittet Ab. Roestel (Landsberg) die Regierung, den ursprünglichen Plan, auch ein technologisches und pharmaceutisches Institut zu bauen, nicht aufzugeben. Das pharmaceutische Institut sei wünschenswerth, damit die Pharmaceuten sich eine größere Uebung in der praktischen Analyse verschaffen könnten, was ja bei den neusten Bestrebungen der Hygiene, bei den jetzt so häufigen Untersuchungen von Lebensmitteln u. s. w. durchaus nothwendig sei.

Zum Umbau und zur Einrichtung des Convictflügels des Universitätsgebäudes für die Universitätsbibliothek in Bonn werden 40 734 M. gefordert. Die Abgg. v. Fürth und Roeckerath beschwerten sich darüber, daß der Convict aufgehoben sei. — Geh.-Reg.-Rath Goeppert. Der Convict ist durch Verordnung vom 30. April 1825 gestiftet. Er ist aufgehoben, nicht aus inneren, sondern aus rein äußeren Gründen; der größte Theil der Einnahmen floß aus dem Seminar; nachdem die staatlichen Leistungen eingestellt waren, mußte der Convict aufgehoben werden. Der dafür früher verwendete Raum soll wenigstens der Universität nützlich gemacht werden.

Zum Titel: Neubau der chirurgischen Klinik in Bonn will Abg. Franssen das Bonner Landgericht in Betreff der Konitzer Affaire gegen den Abg. v. Sybel in Schutz nehmen, wird aber fortwährend durch Rufe zur Sache unterbrochen und verläßt schließlich mit den Worten: „Ich komme wieder!“ unter großer Heiterkeit des Hauses die Tribüne.

Es folgt der Etat der Berg-, Hütten- und Salinen-Verwaltung.

Abg. Hammacher: Die Einnahmen aus dieser Verwaltung beeinflussen den Etat bedeutend, sie sind seit 1870 von 11 Mill. bis 51 Mill. im Jahre 1873 gestiegen und seitdem bis 1877 auf 14 Mill. M. gefallen. In der Gruppe war die Rede davon, ob nicht die Elemente, welche den staatlichen Bergbau besonders beeinflussen, beseitigt werden könnten. Die Steinkohlen bilden den bedeutendsten Theil der preußischen Bergwerks-Producte, und 1 ₰ mehr oder weniger pro Centner macht für den preußischen Staat jährlich eine Summe von 1 300 000 M. aus. Diese außerordentliche Lage erfordere im Interesse der Finanzverwaltung, daß die Regierung an die Frage einer verständigen Einschränkung der Production herantrete, um eine unnöthige Kapital-Verschwendung zu vermeiden. Auch die Eisenindustrie könne nur auf diesem Wege zu einem gesunden Zustande gelangen.

Ober-Berghauptmann Krug v. Nidda: Die Ueberproduction liegt nicht auf dem Gebiete des staatlichen, sondern auf dem des privaten Bergbaues. Die Mehrproduction des Jahres 1876 gegen 1875 betrug bei den fiscalischen Kohlen-Bergwerken 0,13 pCt., bei den privaten 3,91 pCt. Die Mehrproduction des Fiscus beruhe hauptsächlich auf den schlesischen Kohlenwerken, die in Folge der Sperre des schwarzen Meeres einen bedeutenden Export nach Rußland erlangt haben. Die Vereinigung der niederrheinisch-westfälischen Bergwerke, um eine Einschränkung der Production herbeizuführen, sei sehr zu loben; aber der Staat könne ihrem Beispiele nicht folgen, ohne seine Arbeiter in ihren materiellen Interessen zu schädigen, ja zu ruiniren, und sich die Concurrenz der Saarkohle mit den westfälischen Kohlen zu erschweren.

Abg. Vopelius wünscht mit Hilfe der Regierung nicht Erhöhung, sondern Erniedrigung der Eisenpreise, da nur dadurch der nothleidenden Eisenindustrie aufgeholfen werde.

Abg. Schmidt (Sagan) bedauert, daß anläßlich der Beschwerden der Grundbesitzer aus Iserlohn wegen Benachtheiligung durch den Bergbau, denen zwar thatsächlich augenblicklich abgeholfen ist, keine Aenderung der Gesetzgebung herbeigeführt wurde. Seine Partei strebt eine solche noch immer an. Die Bergwerksbesitzer erwerben sich durch schlaue Benutzung der Berggesetze weite Grubenfelder, ohne dem Betriebszwang unterworfen zu sein. Dadurch wird der Werth der anliegenden Grundstücke erheblich erniedrigt. Auch hier muß die gesetzgeberische Initiative eintreten.

Abg. Meyer (Breslau) hat noch keinen Grund zu dem Mißtrauen gefunden, daß der Staat nicht ebenfalls die Geschäftsprincipien eines denkenden Privatproducenten beobachte. Obwohl der Staat zu Fehlern gegen die richtigen Principien leicht durch seine großen Machtmittel verführt wird, ist doch die Bergverwaltung nicht in diese verfallen. Der Ruf der Privatindustrie an den Staat: „Stirb du, damit wir leben!“ ist unberechtigt. Es gereicht der Regierung zum Lob, daß sie das Absatzgebiet der deutschen Kohle möglichst zu erweitern strebt.

Abg. Richter (Hagen) betont, daß in früheren Jahren die Kohlenindustriellen die ihnen günstige Conjunctur rücksichtslos ausgebeutet haben, nicht nur hinsichtlich der Preise, sondern auch hinsichtlich der Qualität. Ein billiges Rohmaterial aber ist das einzige Mittel, aus der gegenwärtigen Calamität herauszukommen. Man darf nicht zu Gunsten einzelner Kapitalisten die gesammten Consumenten schädigen. Will man die Staatsbergwerke als Preisregulator benutzen, dann muß man die gesammte Kohlenproduction unter die Controle des Staates stellen. Das Haus ist nicht competent die Kohlenpreise zu reguliren, da nur einige meist interessirte Mitglieder über die einschlägigen Verhältnisse informirt zu sein pflegen.

Minister Achenbach wird nicht einen Staatsbergbau gestatten, der auf die Privatbergwerke einen devastirenden Einfluß übt, aber er ist sich auch bewußt, daß mit dem Staatsbergbau ein großes finanzielles Interesse, für welches er die Verantwortung zu tragen hat, verbunden ist. Die Ueberproduction der Steinkohlen fällt nur auf das von Hammacher vertretene Gebiet, und der Staatsbergbau empfindet diese starke westfälische Concurrenz sehr stark. Ohne eigentliches Bedürfniß kann auch der Staat nicht durch Einschränkung der Production eine große Zahl von Bergleuten brodlos machen. Derselbe bemerkte noch dem Abg. Schmidt, daß nach dem Geist der neuen Gesetzgebung, welcher jeden administrativen Eingriff in das Privateigenthum verbiete, der Betriebszwang der Bergwerke nicht wieder eingeführt werden könne, dagegen habe man bei einer demnächstigen Regelung der Bergwerksverhältnisse zur Verhinderung der gerügten Mißstände die Einführung einer Feldsteuer für stillstehende Bergwerke in Aussicht genommen.

Der Rest des Etats des Handelsministeriums wird ohne Debatte bewilligt.

34. Sitzung vom 12. Dezember.

Auf der Tagesordnung steht zunächst der Antrag Hammacher's: „An die Staatsregierung die Aufforderung zu richten, noch im Laufe der gegenwärtigen Session dem Landtage einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen es außer Zweifel gestellt wird, daß der „bergrechtlichen Gewerkschaft“ wegen der rückständigen Beiträge (Zubußen) an den Antheilen (Kuxen) der zahlungssäumigen Gewerke ein Vorrecht vor den Hypotheken-, Pfand- oder sonstigen Gläubigern zusteht“. — Der Antragsteller verweist zur Begründung auf die Entscheidungen des Obertribunals vom 30. November 1874 und 7. September 1877, nach welchen die Gewerkschaft den Erlös beim Verkauf von Bergwerksantheilen zum Zwecke ihrer Befriedigung für ausgeschriebene und nicht gezahlte Zubußen erst hinter dem Pfandgläubiger der betreffenden Bergwerksantheile beanspruchen kann. Diese Rechtsgrundsätze widersprechen der wirthschaftlichen Natur der bergrechtlichen Gewerkschaft, gefährden die Lebensfähigkeit dieses Rechtsinstituts. Redner setzt darauf in großen Zügen die Natur der gewerkschaftlichen Gesellschaftsform in ihrem Gegensatze zur Handels- (Actien-) Gesellschaft auseinander. Die Gesetzgebung müsse eintreten, um einen der wichtigsten Industriezweige nicht vollständig der Unsicherheit preiszugeben. — Minister Achenbach: Die Gewerkschaft war nach dem alten Bergrecht vor 1865 eine Genossenschaft von Miteigenthümern und der Kux demgemäß ein unbeweglicher Antheil am Bergwerksbesitz, der dinglich belastet werden konnte, was für den Credit der Gewerkschaften große Unzuträglichkeiten mit sich brachte; die Frage der Priorität der Gewerkschaft gegenüber einer Hypothek war nicht geregelt. Indem das neue Gesetz dann den Gewerkschaften die Eigenschaft der juristischen Persönlichkeit ertheilte und die Kuxe demgemäß mobilisirte, hörte die Möglichkeit, die letzteren mit Hypotheken zu belasten, ganz auf. Da die Kuxe nicht selten das Gesammtvermögen wohlhabender Familien darstellen, würde es sehr bedenklich sein, dem Antrage Hammacher's gemäß ein Gesetz zu erlassen, welches zu Gunsten des Credits der Gewerkschaften denjenigen der einzelnen Gewerke im Umfange ihrer Kuxe absolut annulliren würde. Ich habe die Bestimmungen des Berggesetzes niemals anders aufgefaßt als das Obertribunal, und auch diejenige Person, welche bei dem Erlaß des Gesetzes am meisten betheiligt war, ist derselben Ansicht. Auch bei dem Einführungsgesetz zur deutschen Concursordnung hat man sich im entgegengesetzten Sinne wie der Antrag Hammacher entschieden. Indessen die Regierung verhält sich zu demselben keineswegs von vornherein ablehnend, sie wird dem Gegenstande vielmehr ihre volle Aufmerksamkeit schenken und hat über denselben auch bereits die Provinzialregierungen zur Meinungsäußerung aufgefordert. Nur ist es unmöglich, noch in dieser Session eine bezügliche Vorlage zu machen und überhaupt fraglich, ob ein Gesetz von der gewünschten Art nach den Bestimmungen der Reichsgesetze zulässig ist. Ich werde in der nächsten Session dem Hause jedenfalls über das Resultat der angestellten Erörterungen Mittheilung machen. — Abg. Petri ist der Ansicht, daß zwar die Möglichkeit, einen zahlungsunfähigen Gewerken aus der Gewerkschaft zu entfernen, geboten werden müsse, daß aber durch das beantragte Gesetz ein privilegirtes Pfandrecht wieder eingeführt und so die Gesetzgebung und Wissenschaft um viele Decennien zurückgeschraubt werden würde, wozu kein Jurist seine Zustimmung ertheilen könne. — Abg. Schlüter bittet im Interesse der Montanindustrie um Annahme des Antrages. Das Capital wende sich seit dem letzten Obertribunalsbeschlusse ängstlich von den Berggewerkschaften ab, weil es nicht geneigt sei, zur Sicherstellung von Personen, die außerhalb der Gewerkschaft stehen, die letztere zu unterstützen. — Der Antrag Hammacher wird hierauf an die Justiz-Kommission verwiesen.

Die Berathung über das Extraordinarium des Justizministeriums leitet der Referent Abg. Pilet mit folgenden Bemerkungen ein: Die Absicht der Regierung, welche in der Commission ausgesprochen worden, daß mit der Verbesserung der Gerichtslokale und Ausführung der durch die Justizreorganisation nothwendigen Bauten nach einem bestimmten Plane vorgegangen werden solle, müsse mit Freuden begrüßt werden. Das Haus möge dem Beschluß der Budgetcommission wegen Bewilligung der im Extraordinarium vorgesehenen Summe von 12 870 000 M. beigetreten. Dies geschieht.

Bei den zur Hebung der Fischerei im Extraordinarium des landwirthschaftlichen Ministeriums ausgeworfenen Summen bemerkt Abg. Schmidt (Stettin), daß in Ausführung des Fischereigesetzes Verhandlungen mit den Grenzstaaten schweben, um die Vortheile desselben weiter auszudehnen. Die Commission zur Erforschung der Meere in Kiel unterstütze mit ihren wissenschaftlichen Hilfsmitteln die Praxis. Damit die Commission nicht in der Luft schwebe, empfehle es sich, die im Extraordinarium ausgeworfene Summe von 15 000 M. in das Ordinarium zu übernehmen. Redner empfiehlt endlich der Heringsfischerei-Actiengesellschaft in Emden die geforderten 150 000 M. zu bewilligen, in der Erwartung, daß die Gesellschaft später auf eigenen Füßen stehen werde. — Geh. Reg. Rath Fastenau erwidert, daß bereits Verhandlungen in Betreff der angeregten Punkte mit Mecklenburg, Oldenburg, Braunschweig, Lübeck, Hamburg und Bremen eingeleitet und auch schon über das Minimalmaß der zu fangenden Fische und über die Schonzeiten Vereinbarungen erzielt seien.

Zum Titel 10: 75 000 M. erste Rate für den Uferschutz der Wilster-Marsch bemerkt der Referent Graf Limburg-Stirum, daß bei einer Gesammtkostensumme von 1 518 000 M. und bei einer Bauzeit von 10 Jahren für die Deichherstellung, also bei einer jährlichen Ausgabe von 150 000 M., die Commission der Ansicht gewesen sei, daß eine Beihilfe von 75 000 M. seitens der Staatsregierung ausreiche und daß die übrigen Kosten sehr wohl von dem wohlhabenden Distrikte selbst aufgebracht werden könnten. — Der Abg. Schütt, Krah und Hammacher bestreiten entschieden, daß die Wilster Marsch reich genug sei, um die durch die Beihilfe der Regierung nicht gedeckte Hälfte der Deichbaukosten jährlich beizusteuern. Wenn die Marsch 2/5 der Kosten aufbringe, wozu sie sich von vornherein bereit erklärt, so thue sie Alles, was in ihren Kräften stehe: mehr könne sie in keinem Falle leisten. — Minister Friedenthal hält die Subvention für der Billigkeit entsprechend. Jetzt wird den Interessenten unter sehr günstigen Bedingungne eine Subvention gewährt in Form eines Darlehns. Es wird sich ja später herausstellen, ob dies genügt. Aber den Interessenten kann man nicht das Recht zugestehen, die Höhe der Subvention, ob 2/5 oder 1/2, zu bestimmen. Jedenfalls erschweren solche Bemerkungen, wie die der Abgg. Krah und Hammacher die Führung der Verhandlungen. — Der Vorschlag der Budgetcommission wird angenommen.

Zu Titel 13 und 14 — Zur Förderung der Canalbauten im mittleren Emsgebiete der Provinz Hannover 3 000 000 M. und für den Bau eines Schifffahrts-Canales zwischen dem links emsischen und dem holländischen Canalnetze 900 000 M. — erkennt Abg. Windthorst (Meppen) die Energie, mit welcher die Arbeiten in Angriff genommen und geleitet worden seien, freudig an und hofft, daß die voraussichtlichsten neuen Bewilligungen den Minister in den Stand setzen werden, das Werk noch umfangreicher und rascher zu vollenden. — Geh. Rath Marcard spricht die Hoffnung aus, daß die Regierung alle in dieser Beziehung gestellten Wünsche im vollsten Maße befriedigen werde.

Bei dem Etat des Kriegsministeriums, Cap. 15: Zur anderweitigen Einrichtung des Zeughauses zu Berlin, 2. Rate, 1 000 000 M., bemerkt der Referent Abg. Pilet, daß der von dem Regierungscommissar gegebene ziffermäßige Nachweis der Verwendung der Gelder und die planmäßige Ausführung des Baues nichts zu wünschen übrig lasse. In der Commission seien Besorgnisse entstanden, ob nicht eine Ueberschreitung der ursprünglich beabsichtigten Summe stattfinden werde, namentlich mit Rücksicht darauf, daß nach einem vielverbreiteten Gerücht die Säulen in der ersten Etage des Zeughauses hohl und nicht im Stande seien, ein massives Gewölbe zu tragen. Diese Befürchtungen seien durch die Erklärung des Regierungscommissars, daß nur 16 Säulen nicht massiv, sondern aus kolossalen Eichenstämmen hergestellt wären, beseitigt worden. Die Herstellung von 16 massiven Säulen würde nur eine verhältnißmäßig geringe Ausgabe verursachen und es sei in dieser Beziehung eine Ueberschreitung der ursprünglichen Bausumme durchaus nicht zu erwarten. — Die Position wird bewilligt.

Es folgt die Berathung des Etats der Eisenbahnverwaltung. Minister Achenbach erklärt, daß die Regierung den Gesetzentwurf über die Eisenbahnanleihe mit Rücksicht auf die Beschlüsse der Budgetcommission, die die in Anspruch genommenen Mittel in dem Etat bewilligen wolle, zurückziehe.

Abg. Richter (Hagen): Ich möchte eine neuerdings zu Tage getretene Erscheinung von großer Wichtigkeit zur Sprache bringen, nämlich die Ablenkung der Transporte auf die Staatsbahnen, welche der Ministerialdirector Weishaupt so erklärt hat, daß die Staatsbahnen ein einheitliches System bilden und sich bemühen müssen, die Transporte möglichst lange auf ihren Geleisen zu behalten, selbst mit Umwegen. Diese Maxime hat eine besondere Bedeutung erhalten, seit durch die Halle-Kasseler und die Halle-Sorau-Gubener Bahn das östliche und das westliche Staatsbahnnetz mit einander verbunden sind. Das Publikum hat gar keinen Nutzen davon; im Gegentheil, da bei diesen Umwegen ein größerer wirthschaftlicher Aufwand gemacht wird ohne größeren Effect, so wird es um so schwieriger, eine Erniederung der Tarife eintreten zu lassen. Ich habe nichts dagegen, daß die Staatsbahnen mit den Privatbahnen concurriren, aber die ersteren schließen durch ihre Praxis gerade die Concurrenz aus. Ein eclatanter Fall ist in Schlesien vorgekommen. Die Niederschlesisch-Märkische und die Oberschlesische Bahn, welche unter Staatsverwaltung stehen, haben es nämlich durchgesetzt, daß die auf der ersteren aufgegebenen Güter nur auf der letzteren weiter befördert werden, und da die Oberschlesische Bahn für die Aufgeber der Waaren günstigere Einrichtungen besitzt, so muß das Publikum, wenn es diesen Vortheil genießen will, auf die Wahl zwischen der Niederschlesisch-Märkischen und der concurrireden Rechte Oderufer-Bahn verzichten. Da in Folge des Mißtrauens der Mittelstaaten das Reichseisenbahngesetz in der nächsten Zeit wahrscheinlich nicht zu Stande kommen wird, so müssen sofort die Bedingungen gesetzlich festgestellt werden, unter welchen eine Bahn verlangen kann, mit den Anschlußbahnen in Verbandsverkehr zu treten, und es wird zur Entscheidung solcher Sachen nach englischem Vorbilde auch eine eigene Behörde zu schaffen sein. Die Angelegenheit ist namentlich wichtig in einem Momente, wo überall Verhandlungen über den Ankauf von Privatbahnen angeknüpft werden und im Publikum die Meinung verbreitet ist, daß die Regierung bereit sei, jede Bahn zu erwerben, die sich ihr zu günstigen Bedingungen anbiete: eine Meinung, die wohl begreiflich ist, nachdem 6 bis 7 Bahnen hintereinander angekauft worden sind. Solcher Situationen bemächtigt sich natürlich sofort die Speculation mit Verkaufsanerbietungen an die Regierung. Da die Speculation die Regierung nicht beeinflussen kann, sucht sie den Kaufpreis bei den Actionären auf jede Art zu drücken. Sie verschlimmert den Nothstand der Bahnen so viel als möglich, um für sich selbst das denkbar beste Geschäft zu machen und nutzt zu diesem Zwecke auch gleichzeitig Maßnahmen der Regierung aus. An der Spitze dieser Speculanten steht die Berliner Börsenpresse, welche gegenwärtig wieder im Begriffe ist, dem betheiligten Publikum den größten Schaden zuzufügen. Als die Zeitungen sich zuerst mit dem vorhin mitgetheilten Fall beschäftigten, waren die hiesigen Börsenblätter schnell dabei, von einem Fusionsproject der Rechte-Oderufer-Bahn mit der Oberschlesischen zu sprechen. (Redner verliest eine Anzahl Stellen aus der „Post,“ dem „Börsencourier,“ der „Börsenzeitung“, worin diese Blätter die Fusion der Oberschlesischen und der Rechte-Oderufer-Bahn verlangen, sich auf übereinstimmende Ansichten des Ministeriums berufen und zuletzt die Drohung colportiren, daß andernfalls die Oberschlesische die Oels-Gnesener Bahn ankaufe und die widerstrebenden Actionäre der Rechte-Oderufer-Bahn matt setzen würde.) In diesem Falle befindet sich die Baisse-Speculation noch am Anfang; bei der Berlin-Stettiner Bahn war sie der Ausführung schon nahe. Berlin-Stettin hat bekanntlich eine neue Concurrenz bekommen; durch übertriebene Schilderung von deren Wirkung drückte die Speculation die Actien weit unter ihren wirklichen Werth herab, kaufte diese Actien dann, organisirt sich, überrumpelt eine Generalversammlung im Mai und bestimmt die Verwaltung der Bahn, bis zu einer am 26. November stattgehabten Generalversammlung Verkaufsverhandlungen mit dem Staate einzuleiten. Am 16. November beruft Redacteur Freystadt vom „Actionär“ eine angebliche Versammlung Berliner Actionäre. Tags vorher bringt die „Börsen-Zeitung“ einschüchternde Notizen, das Ministerium habe sich eben entschlossen, der Stettiner Bahn ebenso wie die hinterpommersche auch die vorpommersche Bahn abzunehmen. Zwischen der Ostbahn und der Breslau-Schweidnitzer schwebten Verhandlungen, den Verkehr von Stettin nach Berlin via Cüstrin zu lenken. Das Ministerium habe sich die Entscheidung vorbehalten, bis die Generalversammlung stattgefunden habe. In der That ist durch die Gruppenberathung constatirt, daß die Regiernng die Güterablenkungs-Offerte am Tage nach jener Zeitungsnotiz zur Zeit abgelehnt hat. Nach jener Vorversammlung, zu der sich Niemand als Actionär zu legitimiren braucht, fordert Freystadt in Berliner Inseraten auf, indem er sich fälschlich als von der Versammlung dazu beauftragt hinstellt, bestimmt bezeichneten Bankänsern Vollmacht zu geben, dem Ver-

kauf an den Staat gegen $5\frac{1}{3}$ Rente zuzustimmen. Nun kommt noch eine Scene an der hiesigen Börse. An einen der geachtetsten Männer der Stadt, zugleich großer Actionär der Stettiner Bahn, tritt der Eigenthümer der „Börsen-Zeitung", Killisch v. Horn, mit der Frage heran, ob er die Unterschrift in einem vorgelegten Schreiben kenne. Das Schreiben stellt sich als ein Brief des Ministers Achenbach dar an den Reichsbank-Präsidenten, worin dieser ersucht wird, in seiner Eigenschaft als Actionär auf das Zustandekommen des Verkaufs gegen $5\frac{1}{3}$ Procent Staatsrente zu wirken. So mein Gewährsmann, den ich auf Erfordern nennen kann. Killisch v. Horn beruft sich auf dies Schreiben auch in der Generalversammlung selbst. Der Schwerpunkt dieser Sache liegt darin, daß der Führer der Börsenpresse solchen Originalbrief aufweisen kann, was Alle in den Glauben versetzen muß, daß jene tendenziösen Bezugnahmen in der Börsenpresse auf Maßnahmen der Regierung richtig sind, und daß auch sonst ein Zusammenwirken mit der Regierung auf dieser Seite stattfindet. Die Generalversammlung hat bekanntlich gleichwohl alle Verkaufspropositionen abgelehnt; es soll gerade dieser Achenbach'sche Brief auf der einen Seite Entrüstung, auf der andern Seite die Ansicht hervorgerufen haben, ein so empressionirter Minister werde auch mehr als $5\frac{1}{3}$ Rente bieten. Neuerdings colportirt die „Börsenzeitung", der Staat werde nun soviel einzelne Actien anzukaufen, daß er die Majorität in der Hand habe, und dann als Majorität die Bahn an sich als Staat verkaufen: ein bekanntes auf Prellerei der Minorität hinauslaufendes Gründungsmanöver. Vor einigen Tagen berichtigt die Zeitung dies dahin, da hierzu der Landtag mitsprechen müsse, werde ein Consortium etwas ähnliches besorgen. Ich würde dies nicht erwähnen, wenn nicht vorigen Freitag das literarische Bureau des Staatsministeriums durch seine vom Reptilienfonds ressortirenden Correspondenten in sämmtlichen ihm zugänglichen Blättern die Nachricht verbreitet hätte, Ende dieser Woche werde die Berlin-Stettiner Bahnfrage in ein entscheidendes Stadium treten; eine mysteriöse Nachricht, geeignet, den Cours der Actien zu Gunsten aller Baissespeculationen niedrig zu halten. — Beabsichtigt man ausschließlich Staatsbahnen, so ist Berlin-Stettin insofern ein dankbares Angriffsobject, als sie, im Rücken den Seehafen, mehr als andere Bahnen geeignet ist, der Staatsbahn Concurrenz zu machen. Hat man Berlin-Stettin, so würde auf diesem Wege kein Halt mehr sein und eine allgemeine Panik müsse die Eisenbahnpapiere ergreifen. Es ist ein öffentliches Geheimniß, daß die Einschlachter der Privatbahnen es in zweiter Linie auf die Köln-Mindener Bahn abgesehen haben. In einer Liebknecht'schen Broschüre über die Grund- und Bodenfrage sind Rezepte von erschreckenden Aehnlichkeiten verschrieben, um mittelst concentrirter Concurrenz des Staatsgrundbesitzes, der Domänen und der Güter zur todten Hand dem Privatgrundbesitz den Garaus zu machen. (Hört, hört!) Man mag über das Ende solcher Operationen, den Privatbahnen gegenüber, denken, wie man will, sicher ist, daß in den Zwischenjahren die Entwickelung des Eisenbahnwesens geschädigt und den Verwaltungen jede Berufsfreudigkeit genommen werden muß. Mit dem Eisenbahnwesen leiden aber auch die im Zusammenhang stehenden Industrien. Fürst Bismarck hat gelegentlich des Reichseisenbahngesetzes gesagt, ein gewaltsamer Druck solle bei der Concentration der Staatsbahnen nach keiner Richtung ausgeübt werden. Die gegenwärtig im Gange befindlichen Operationen — mag nun die Regierung dabei bewußt mitwirken, oder sich dieselben nur für ihren Zweck gefallen lassen — sind ebenso gewaltsam wie die Cernirung von Plewna. Ob man direct stürmt oder durch Cernirung die Nahrung entzieht, ist gleichgiltig. Man hat bisher 6 Bahnen gekauft, die bankerott waren oder sonst in fremde Hände übergegangen waren; mit Berlin-Stettin und Köln-Minden beginnt ein anderer Abschnitt; es handelt sich um Schnitte in das gesunde Fleisch. Alte, solide Bahnen mit anerkannt guter Verwaltung sollen einem Prinzip zu Liebe als Privatbahnen aufhören. Ich bin so wenig absoluter Enthusiast für Privatbahnen wie radicaler Freihändler, aber ich stemme mich gegen die extreme Entwickelung zum Staatsbahnmonopol. Es fragt sich, bei welchem System fährt man am besten und billigsten; darüber gehen die Erfahrungen noch weit auseinander. Je größer der Staat ist, der Staatsbahnen monopolisirt, um so schwieriger wird die Sache. Für die Verwaltung der Staatsbahnen ist eine befriedigende Form noch nicht gefunden. Die Eisenbahnbeamten klagen, weil die allgemeine Schablone der Gehaltsregulirung immer weniger auf die verschiedenen Verhältnisse paßt. Die Privatbahnen sind nun doch einmal vorhanden. Sie auf die Weise, wie es jetzt im Werke ist, wegzuschaffen, heißt größere Nachtheile herbeiführen, als alle Vortheile aufwiegen, die man sich vom Staatseisenbahnmonopol versprechen kann. (Beifall.)

Minister Achenbach: Der Vorredner sagte, er lasse dahin gestellt, wie weit die Regierung bei den Agitationen für den Verkauf der Berlin-Stettiner Bahn an den Staat betheiligt sei. Keiner Zeitung ist von mir ein Auftrag gegeben worden, in dieser Sache einen Artikel zu schreiben, der den allergeringsten Druck auf die General-Versammlung ausüben könnte. Eine Anzahl der genannten Personen sind mir völlig unbekannt und mit den genannten Börsenblättern habe ich niemals in irgend einer Beziehung gestanden. Der Vorredner stellt die Sache so dar, als ob von der Staatsregierung die ganzen Verkaufsverhandlungzn ausgegangen seien. Als der Prozeß gegen die Berlin-Stettiner Bahn, über den im Hause schon mehrmals verhandelt worden ist, zu Ungunsten dieser Bahn entschieden wurde, entstand in der Direction Besorgniß über die Lage des Unternehmens und der verstorbene Vorsitzende des Directoriums hat sich an mich persönlich mit der vertraulichen Anfrage gewendet, ob es nicht angängig sei, unter solchen Umständen die Bahn für den Staat zu erwerben. Die Staatsregierung lehnte es ab, staatlicherseits eine Offerte zu machen, sondern verlangte ein Anerbieten seitens der Bahn. Das ist geschehen, aber die Regierung konnte nach näherer Prüfung nicht darauf eingehen. Der Vorredner erwähnte mein Schreiben an den Bankpräsidenten v. Dechend, welches auch an der Börse vorgezeigt sein soll. Das bestreite ich nicht: aber was steht denn in dem Schreiben? Der entscheidende Passus lautet: „Wie ich höre, wird in den Kreisen der Actionäre beabsichtigt, unter Ablehnung des staatsseitigen Angebots eine Rente von $5\frac{1}{2}$ pCt. des gesammten Actienkapitals als Entschädigung zu fordern. Da nach meiner Ueberzeugung eine Forderung von dieser Höhe Aussicht auf Annahme seitens des Staates nicht besitzt, so würde es vielleicht dem Interesse der Sache entsprechen, wenn Ew. Excellenz Veranlassung finden würden, hierauf gelegentlich aufmerksam zu machen." Ich habe mit diesem Schreiben nur verhindert, daß unnütze Versuche gemacht wurden, die der Staat nicht annehmen konnte. Der Herr, der das Schreiben vorgezeigt haben soll, ist mir total unbekannt; der „Börsenzeitung" und den übrigen Börsenblättern ist meine Person keine angenehme. Nach der Generalversammlung sind wieder verschiedene Gerüchte verbreitet worden, aber in welcher Form? Der Fürst Bismarck soll von mir verlangt haben, ich solle ihm bei Verlust meines Amtes die Stettiner Bahn schaffen. Darauf hin hätte ich in meiner Herzensangst in so ungeschickter Weise, daß man eben sehen könne, ich verstände von der Sache gar nichts, die Verhandlungen aufgenommen. Solche Mittheilungen können doch von mir nicht eingerückt sein. (Große Heiterkeit). Ich habe niemals einen Druck auszuüben versucht, sondern bin ganz ehrlich verfahren und werde dies auch in Zukunft thun. Einen Vorwurf könnte man mir nur daraus machen, daß ich zu Börsenmännern zu wenig in Beziehung stehe, so wenig wie kaum ein anderer preußischer Handelsminister. Nun hat die „Nordd. Allgem. Ztg." die Notiz gebracht, daß Ende der Woche die Sache in ein entscheidendes Stadium trete. Ich weiß nicht, in welches Stadium sie eintreten soll. (Heiterkeit.) Ich habe absolut jeden Versuch aufgegeben, die Stettiner Bahn zu erwerben. Wenn darüber noch eine Unsicherheit besteht, so ist das nicht meine Schuld. Es ist rein unmöglich, die verschiedenen sich kreuzenden Artikel in der Presse regelmäßig zu widerlegen: viele Artikel haben ja nur den Zweck, die Regierung zu irgend einer Aeußerung zu verlocken; die meisten sind völlig aus der Luft gegriffen und beruhen nur auf Vermuthungen. Die Besuche, die bei mir in meinen Sprechstunden, wo jeder Zutritt hat, aus- und eingehen, werden beobachtet. Neulich hat mir Hr. v. Bleichröder die Ehre seines Besuches erwiesen, sofort stand in einem Artikel: ich hätte ihn zu mir bestellt und schmiedete mit ihm alle möglichen Pläne. Der Abg. Richter vermuthet nun, wir hätten einen Plan; ja da hält er uns für klüger, als wir sind. (Heiterkeit.) Erst sollen wir die Stettiner Bahn abschlachten und mit ihr gegen die Anhaltische, für die Dresdener Bahn operiren wollen; dann sollte die Hamburger, dann die Köln-Mindener Bahn an die Reihe kommen. Wir beabsichtigen allerdings, was wir aber schon vor Jahren ausgesprochen haben, die Deutz-Gießener und die Oberhausen-Arnheimer Bahn zu erwerben. Warum soll der Staat von seinem ihm zustehenden Rechte nicht Gebrauch machen? Das heißt doch nicht, ein altes fundirtes Unternehmen zerstören? Das Publikum verlangt hier allerdings eine Aenderung nicht, aber der Staat muß doch das Interesse seiner Bahnen wahren. Die Regierung hat ja ihren Standpunkt dahin präcisirt, daß sie die dominirenden Linien in ihren Besitz bringen will. Auf diesem Boden hat auch das Haus gestanden, und ich kann dem Vorredner versichern, daß auch der Finanzminister Camphausen mit diesem Plane einverstanden ist. Sollten Sie in dieser Beziehung andere Entschließungen fassen, so wäre ich nicht im Stande, das Amt weiter zu führen, weil ich in der Vergangenheit derartig engagirt bin, daß ich unmöglich einen neuen Weg gehen kann. Bis jetzt habe ich kein Symptom für eine Meinungsänderung des Hauses gefunden. Der Vorredner warnt vor dem neuen Abschnitt der Eisenbahnpolitik, man wolle jetzt einen Schnitt in das gesunde Fleisch machen. Ich stehe noch auf dem alten Standpunkte, ich bestreite, daß die Absicht einer Monopolisirung des gesammten Eisenbahnwesens vorliege. Schon in der Vergangenheit haben bedeutende Männer ihre Stimmen für ein reines Staatsbahnsystem abgegeben. Camphausen, Hansemann, von der Heydt und auch von Vincke haben sich dafür ausgesprochen; ebenso der rheinische Provinziallandtag. Wir brechen also jetzt keineswegs mit den altpreußischen Traditionen, wenn wir den betretenen Weg weiter verfolgen. Nun wird gesagt, wie sollen denn die Staatsbahnen verwaltet werden? Das klingt doch eigenthümlich, wenn man tausende von Kilometern bereits verwaltet. (Sehr richtig.) Die Frage einer Reorganisation der bestehenden Verwaltung ist eine ganz andere. Die Unzufriedenheit der Staatsbahnbeamten wird schwerlich zu irgend einer Zeit ganz aufhören. Die Mehrzahl der Beschwerden beruht darauf, daß ein großer Theil der Beamten aus Militäranwärtern besteht, die mit großen, nachher nicht in Erfüllung gehenden Ansprüchen in den Dienst eintreten. Die Ableitung der Güter auf Staatsbahnen ist für den Vorredner das Gefährliche bei den Staatsbahnen. Er stellte dabei die Theorie der kürzesten Linie auf. Jede Eisenbahn bemüht sich, die Güter möglichst lange auf ihrer Linie zu behalten, aber das ist keine spezifische Krankheit der Staatsbahnen; sie macht sich bei den Privatbahnen im großartigsten Maßstabe den Staatsbahnen gegenüber geltend. Wir können uns mit Mühe der Concurrenz erwehren; wenn die Privatbahnen in ihren Einnahmen Zunahme aufzuweisen, so zeigen die Staatsbahnen Abnahme. Sehen Sie einmal einen solchen Transportweg auf Privatbahnen; von Dortmund nach Prag gehen die Güter über Köln, Bingerbrück, Aschaffenburg und Fürth. (Große Heiterkeit.) Ich bin bereit einem Mißbrauch der Staatsbahnen in dieser Richtung entgegenzutreten, aber es sind bis jetzt erst zwei Beschwerden an mich herangetreten. Ferner kann ich formell dementiren die Gerüchte, welche über eine von der Staatsregierung begünstigte Fusion der schlesischen und der Rechten Oder-Ufer-Bahn circuliren. Eine solche Fusion unterliegt lediglich den freien Entschließungen der betreffenden Bahnen. Die Eisenbahnen dürfen nicht blos als Gewerbe beurtheilt werden; es handelt sich um öffentliche Verkehrswege. Sonst wäre man niemals auf den Gedanken gekommen, im Osten Eisenbahnen zu bauen; z. B. die Eisenbahn von Tilsit nach Memel wäre nie gebaut worden, wenn es sich nur um den Erwerb gehandelt hätte. Die Privatbahnen sind nur in Absicht des Verdienstes gebaut worden; wenn man sich darin getäuscht hat, so verschlägt das dabei nichts. Der Staat nimmt derartige Unternehmungen nur im öffentlichen Interesse in die Hand. Ich gewinne von Tag zu Tag mehr die Ansicht, daß die Erträge aller unserer Eisenbahnen zurückgehen, und daß es vergebliche Mühe sein wird, sie für die Zukunft zu verbessern. Die Zukunft wird noch viel mehr Concurrenzbahnen bringen, als wir schon haben, denn kein Landestheil kann sie entbehren. Der Staat wird seinen Vortheil darin zu suchen haben, daß er ein wohlhabendes Land, eine begüterte Bevölkerung besitzt, welche vorwärts arbeiten und das Vaterland vertreten kann, nicht nur mit den Künsten der Waffen, sondern auch mit den Künsten des Friedens, welche Ackerbau, Handel und Industrie ihr in die Hand geben. Das ist das Ziel, welches das Haus mit uns erreichen soll. (Beifall rechts.)

Abg. v. Wedell-Malchow tadelt betreffs der von der Regierung gegebenen Uebersicht der nach dem Reformsystem umgearbeiteten Gütertarife, daß die Frachteinheitssätze keine gleichmäßige Regulirung gefunden hätten, so daß nicht einmal bei den einzelnen Staatsbahnen gleiche Sätze in Anwendung kämen. Z. B. sei auf einer bestimmten Strecke der Ostbahn die Beförderung des Stückgutes theurer als auf einer gleichen Strecke der Niederschlesisch-Märkischen. Die Verschiedenheit der Tarife sei namentlich auch für den kaufmännischen Verkehr unbequem. Bezüglich der Tarifpolitik könne der preußische Handelsminister, der zugleich Verwalter bedeutender Staatsbahnen sei, nicht allein das entscheidende Wort zu sagen haben und es müsse ihm hier eine Art Controlbehörde zur Seite gestellt werden.

Reg.-Commissar: Bis jetzt hätten die verschiedensten Classificationen und Tarifgrundsätze geherrscht, und wenn die Tarifreform nicht alle Wünsche erfüllt habe, so sei dies auf die vielfachen Concessionen zu schieben, die nach den mannigfachsten Seiten gemacht werden mußten. Im Uebrigen sei die Bildung einer Commission im Gange, durch welche das Tarifwesen seine Regelung erfahren soll.

Dem Abg. Richter gegenüber bemerkt Abg. v. d. Goltz, daß er zwar nicht in Abrede stellen wolle, daß die Staatsregierung ein Interesse habe und haben müsse, die Berlin-Stettiner Bahn zu erwerben, daß aber die Veröffentlichungen, von denen Richter gesprochen, nicht von Seiten der Regierung, sondern von einem Consortium ausgegangen wären, welches zur Zeit Actien der Berlin-Stettiner Bahn zu billigen Coursen angekauft habe. Diese Spekulanten hätten ein großes Interesse daran gehabt, daß der Staat die Bahn acquirirte, denn alsdann wäre ihnen sogleich ein Profit von 15—18 pCt. zugefallen, und von diesem Consortium sei das nebenherlaufende Interesse des Staats an der Acquisition der Bahn für sich ausgebeutet worden.

Abg. Virchow: Es fehlt an einer unabhängigen Instanz, welche die Eisenbahnpolitik der Regierung controliren kann, nachdem das Reichseisenbahnamt seine diesbezügliche Bestimmung verfehlt hat. Die Handlungsweise der Regierung wird aber von Autoritäten des Eisenbahnwesens, z. B. von Hartwich, schwer getadelt. Jedenfalls muß die Regierung dieselbe ändern. Durch ihre jetzige Operation, nothleidende Privatbahnen anzukaufen, schafft sie neue nothleidende Privatbahnen, welche vom Staate angekauft sein wollen. Durch den Ankauf der Pommerschen Centralbahn und Hinterpommerscher Bahnen werden wir zum Ankauf der Stettiner Bahn getrieben, während ein gutes Eisenbahnnetz genügen würde, den mit Staatsbahnen in Verbindung stehenden Privatbahnen die billig und nöthig erscheinenden Bedingungen aufzulegen. Lieber eine große Action zum Ankauf sämmtlicher Privatbahnen, als dieser stückweise Ruin derselben. Die durch solche Manipulationen geschädigten Staatsbürger werden nicht in der Lage sein, leistungsfähig für die neuen Staatsbahnprojecte als Steuerzahler einzutreten. Durch die gleiche Schaffung einer finanziellen Nothlage drängt man auch die kleinen Bundesstaaten zum Verkauf ihrer Staatsbahnen an das Reich, während wir seitens Preußens im Unklaren darüber sind, wie die Regierung die ihr ertheilte Vollmacht, mit dem Reiche wegen des Verkaufs der preußischen Staatsbahnen in Unterhandlung zu treten, bisher benutzt hat.

Minister Achenbach: Den Vorwurf des Abg. Virchow, als ob die Regierung zuerst nothleidende Bahnen schaffe, um sie alsdann für sich zu erwerben, muß ich entschieden zurückweisen; die Regierung hat eine solche Politik nie verfolgt und wenn sie es gethan hätte, so wäre es unbedingt zu verdammen. Der Abgeordnete hat ferner gefragt, was denn in dieser Sache seitens der Staatsregierung schon geschehen sei? Nun, es ist bei dem Gesetzentwurf, den wir wegen Uebertragung der Bahnen an das Reich vorgelegt haben, darauf hingewiesen worden, daß, wenn diesem Uebergange Hindernisse in den Weg gelegt werden sollten, das preußische Staatsbahnnetz ausgedehnt werden würde. Das Princip des Gesetzentwurfs ist, die Eisenbahnverwaltung und Aufsicht in eine Hand zu bringen. Auf diesem Wege sind wir fortgeschritten und werden es fernerhin thun. Mögen die Gegner der Staatsbahnen doch einmal eine feste Stellung einnehmen! Wenn es sich um eine neue Bahn in Ostpreußen handelt, dann mögen sie doch unsere Anträge ablehnen, das vorhandene Bedürfniß verneinen, und sie werden sehen, was man im Lande von solchem Vorgehen denken wird.

Persönlich bemerkt Abg. Virchow, daß er nicht gesagt habe, „der Staat schaffe nothleidende Bahnen, um sie demnächst anzukaufen", sondern, diese Art von Operationen führe thatsächlich zu einem solchen Resultat.

Nächste Sitzung Donnerstag, Abend 7 Uhr.

Herrenhaus.

3. Sitzung vom 12. December.

Der Präsident Herzog v. Ratibor erbittet die nachträgliche Genehmigung des Hauses für seine Dispositionen in Betreff der von der Staatsregierung vorgelegten oder vom Abgeordnetenhause herübergekommenen Vorlagen. Dieselben sind theils den Fachcommissionen überwiesen, theils zu einmaliger Schlußberathung gestellt. — In einmaliger Schlußberathung wird darauf eine Anzahl Gesetze lokaler Natur angenommen.

Zu einmaliger Schlußberathung steht auch der Gesetzentwurf betr. die Unterbringung von verwahrlosten Kindern in Erziehungs- und Besserungsanstalten. Referent Dernburg beantragt die unveränderte Annahme der Vorlage mit Ausnahme einer Aenderung in § 7. Die Regierungsvorlage verpflichtet die Provinzialverbände, sowie die Stadtkreise Berlin und Frankfurt a. M., auf Beschluß des Bezirksrathes die zur Unterbringung Bestimmten in einer dem Zwecke dieses Gesetzes entsprechenden Weise unterzubringen und die entstandenen Kosten zu tragen. Der Referent beantragt, diese Kosten zur Hälfte dem Staat, zu Hälfte den genannten Verbänden aufzulegen. — Graf Brühl stellt materiell denselben Antrag wie der Referent, nur in einer redactionell etwas anderen Form. Die Besserung verwahrloster Kinder kann nur auf religiösem Wege geschehen, die Motive der Regierungsvorlage verschweigen vollständig diesen Moment und rufen den Eindruck des heidnischen Staates hervor. — v. Kleist-Retzow theilte die Besorgnisse des Vorredners über die religiöse Erziehung in diesen Anstalten, da man ja selbst paritätische Schulen durch das Unterrichtsgesetz einzuführen beabsichtigt. Aber er muß zugestehen, daß in dieses Gesetz eine Bestimmung über religiöse Erziehung nicht gehört. — Nach einer längeren Debatte darüber, welche von den beiden für § 7 beantragten Fassungen den Vorzug verdiene, wird § 7 in der von dem Referenten beantragten Fassung und die übrigen Paragraphen des Gesetzes mit geringen redactionellen Modificationen nach der Regierungsvorlage angenommen.

Nächste Sitzung: Donnerstag.

Danzig, 13. Dezember.

Die neueste „Provinzial-Corr." wurde gestern in Berlin einige Stunden später als gewöhnlich ausgegeben, weil die Notiz, daß die deutsche Regierung auf den neuesten Vorschlag der österreichischen Regierung in Betreff des Handelsvertrags eingegangen, nicht eher veröffentlicht werden durfte, als dem österreichischen Botschafter die Sache notificirt worden war. Dies konnte, wie man uns berichtet, erst in der Mittagszeit geschehen. Offiziös wird über den Schritt geschrieben: „Man wird jetzt die reservirte Haltung der Minister gegenüber der Schorlemer'schen Interpellation um so gerechtfertigter finden, als dieselbe im Zusammenhange mit der Gesammtpolitik der letzten Jahre stehen dürfte." Der bisherige Handelsvertrag mit Oesterreich bleibt also jetzt noch ein halbes Jahr länger, bis zum 30. Juni 1878, in Kraft. Vortheilhaft ist die Prolongation zunächst für Oesterreich-Ungarn, das aus großer Verlegenheit gerissen wird und nun Zeit hat, seinen Ausgleich fertig zu stellen. Ob die Hinausschiebung der Entscheidung auch für uns von Vortheil sein wird, wird erst die Zukunft lehren. Doch sind die Chancen für einen neuen Handelsvertrag, der für Deutschland nicht von Nachtheil ist und die Hoffnungen der Schutzzöllner hüben und drüben nicht befriedigt, jetzt weit günstiger, als noch vor wenigen Wochen. Der cisleithanische Reichsrath lehnt die meisten Erhöhungen der Finanzzölle ab, weil sie überwiegend die mehr consumirende diesseitige Reichshälfte treffen, und die Ungarn erklären, unter diesen Umständen würden sie auch die erhöhten Schutzzölle ablehnen, die das seinen Schwerpunkt in der Landwirthschaft findende Ungarn zu Gunsten des industriereicheren Cisleithanien bedrücken. Da wird man in Wien wohl endlich auf einen Standpunkt kommen, wo man mit sich reden läßt. Diese Aussicht wird unsere Regierung veranlaßt haben, der halbjährigen Prolongation zuzustimmen. Jedenfalls gehen wir sehr eingehenden Zolldebatten im nächsten Reichstag entgegen. Es scheint uns, als hätten die Wogen der schutzzöllnerischen Reaction ihren Höhepunkt überschritten, als wären die schönklingenden Phrasen vom „Schutze der nationalen Arbeit" bereits an den Thatsachen zerschellt. Dies werden wir mit Sicherheit annehmen können, wenn innerhalb des nächsten halben Jahres ein neuer Handelsvertrag mit Oesterreich zu Stande kommt.

Das Abgeordnetenhaus hat vorgestern Abend und gestern die Etatsberathung fortgesetzt. Aus der vorgestrigen Sitzung ist eine nicht uninteressante Discussion über die Ueberproduction auf dem Gebiete der Kohlenindustrie hervorzuheben. Die Schuld an diesem Mißstande wurde von dem Abg. Hammacher dem staatlichen Bergwerksbetrieb, von der Regierung dagegen der Privatindustrie zugeschoben. Der Schwerpunkt der gestrigen sechsstündigen Sitzung lag in der allgemeinen Discussion über den Etat der Eisenbahnverwaltung. Die ganze Eisenbahnpolitik der Regierung wurde einer eingehenden und scharfen Kritik unterzogen. Namentlich die allbekannten Vorgänge betreffs der Berlin-Stettiner Bahn gaben dem Abg. Richter Veranlassung zu schweren Angriffen gegen den Handelsminister. Dieser wehrte sich, so gut er konnte. Wenn der Abg. Richter seine Ausführungen in die Beschuldigung zuspitzte, daß die Regierung auf eine Ausschlachtung der Privateisenbahnen und die Monopolisirung des gesammten Eisenbahnwesens in der Hand des Staates ausgehe, so konnte der Minister dies allerdings in überzeugender Weise als Uebertreibung darstellen. Auch den von dem Abg. Richter ziemlich unverblümt angedeuteten Zusammenhang zwischen dem Handelsministerium und den den Verkauf von Privatbahnen an den Staat betreibenden Börsenspeculanten, sowie die Beeinflussung der Börsenpresse stellte er nicht ohne Glück in Abrede. Im Allgemeinen läßt sich jedoch nicht leugnen, daß selbst die Freunde des Staatsbahnwesens, bezw. des dem sogenannten Reichseisenbahnproject zu Grunde liegenden Gedankens der Uebernahme der dominirenden Linien in Staatsverwaltung gestern den Eindruck empfingen, daß die Eisenbahnpolitik der Regierung in ihrer Ausführung dermalen keineswegs tadelfrei ist.

Das Herrenhaus hat gestern den einzigen wichtigen Gesetzentwurf der Regierung, der ihm zuerst zugegangen ist, denjenigen wegen der Unterbringung verwahrloster Kinder, in Schlußberathung erledigt. Die wesentliche Meinungsverschiedenheit, welche in voriger Session zwischen ihm und der Regierung übriggeblieben war, betraf den Kostenpunkt. Die Regierung wollte damit die Provinzen belasten, das Herrenhaus den Staat. In der neuen Vorlage der Regierung hielt diese ihren Standpunkt fest; dasselbe hat nun auch das Herrenhaus gethan, doch so, daß es wenigstens nur die unmittelbaren Pflegekosten des einzelnen Landes nicht auch die Errichtung von Erziehungs- und Besserungs-Anstalten dem Staate zur Hälfte aufgebürdet hat. Ein hierüber hinausgehender Antrag blieb in der Minderheit. Bei dieser Entscheidung des Hauses ist vom Ministertische her nicht erklärt worden, daß sie für die Regierung schlechthin unannehmbar sei. Man darf daher hoffen, daß diesmal das Gesetz zu Stande komme, falls das Abgeordnetenhaus noch Zeit behält, es durchzuberathen.

Ein Artikel der ultramontanen „Schl. Volksztg." „Oremus pro papa nostro Pio" macht einiges Aufsehen. Bis jetzt hatte die ultramontane Presse stets geleugnet, daß der Papst bedenklich krank sei. Jetzt muß sie selbst bekennen, daß man sich auf seinen Tod gefaßt machen müsse.

Die halbamtliche „Prov.-Corr." bringt heute unter der Ueberschrift: „Plewna ist gefallen" einen warm geschriebenen Artikel, der die Meinung ausspricht, daß Rußland auf die Ergebnisse seines gegenwärtigen Feldzugs mit Stolz und Zuversicht hinblicken könne und daß es der Türkei sehr schwer werden würde, sich den möglicherweise entscheidenden Folgen der neuen Wendung noch auf längere Zeit zu entziehen. — Wie die „Pr.-C." weiter mittheilt, erhielt Kaiser Wilhelm am Montag durch ein Telegramm des Kaisers Alexander von Rußland die unmittelbare erste Kunde von dem großen Waffenerfolge der russischen Armee von Plewna und sprach seinem kaiserlichen Freunde seine herzliche Theilnahme an dem wichtigen Ereignisse durch einen telegraphischen Glückwunsch aus.

Gortschakoff hat in dem Augenblick, als er die Nachricht von der Capitulation Osman Paschas erhalten, den Ausspruch gethan: „Der Fall Plewnas bedeutet einen Erfolg des Dreikaiserbündnisses." Er konnte dies mit Recht sagen; denn wenn nicht auf Vermittelung Deutschlands Oesterreich die Haltung eingenommen hätte, die es in den letzten Monaten bewiesen, wenn es nur ein Paar Armeecorps in seiner Gebirgsfeste Siebenbürgen aufgestellt hätte, dann hätten Rußlands Heere oder vielmehr dessen Reste schmachvoll über Donau und Pruth zurückkehren müssen. Andrassy hat aber auch eine weise Politik verfolgt. Er hat sich nicht in Abenteuer, das Land nicht in Kosten und Gefahren gestürzt, und er hat doch Bürgschaften dafür erhalten, daß Oesterreich-Ungarns Interessen bei dem Friedensschlusse gewahrt werden. Wie vorsichtig man in Oesterreich in Bezug auf die im Flusse befindlichen Fragen sein muß, zeigt die Aufnahme, welche Plewnas Fall in der slawischen Bevölkerung Oesterreichs gefunden hat. In Agram wurde z. B. eine glänzende Illumination veranstaltet, in Prag fanden Demonstrationen statt, welche ein Einschreiten der Polizei und die Verhaftung mehrerer Individuen zur Folge hatten. — Aus dem gegenwärtigen Kriege hätte leicht ein Weltbrand entstehen können; wenn dies nicht der Fall ist, so haben wir dies der Politik Bismarck's, der Politik des Dreikaiserbündnisses zu danken, das die schwerste Probe bestanden hat, die ihm aufzulegen möglich war. Und heute bringt die „Germania" an ihrer Spitze merkwürdiger Weise einen Artikel, überschrieben: „Das Ende des Dreikaiserbundes!"

Wie aus den obigen Tel. Nachr. ersichtlich, hat Kaiser Alexander dem tapferen Vertheidiger von Plewna die ihm gebührende Ehre zukommen lassen. Die Zahl der bei Plewna gefangen genommenen Türken wird auf ca. 40000 Mann angegeben; außerdem sind gegen 20000 Kranke und Verwundete in die Hände der Russen gefallen. Erbeutet wurden 70000 Gewehre, 24

Feldbatterien und 40 Positionsgeschütze. Osman Pascha ist schwer verwundet, da demselben ein Bein zerschmettert worden. Er wird, wie man der „Presse" meldet, in Susdal, zwischen Moskau und Nischni-Nowgorod internirt werden. Der Einzug der rumänischen und russischen Truppen ist am Montag zwischen 2 und 3 Uhr Nachmittags erfolgt. Der Großfürst Nikolaus, sowie Fürst Karl von Rumänien haben die Nacht von Dienstag zu Mittwoch in Plewna zugebracht. Nachdem auch Kaiser Alexander in die Stadt als Sieger eingezogen, wird er nach Petersburg zurückkehren. Wie sich herausstellt, hatte die Bevölkerung von Plewna schon seit geraumer Zeit durch Hunger und Kälte erheblich gelitten und auf Uebergabe gedrungen. Der letzte Ausfall wurde von Osman Pascha beschlossen, als derselbe davon Kenntniß erhielt, daß es Suleiman Pascha nicht gelungen, die russischen Stellungen am Balkan und am Lom zu durchbrechen.

Auch die treuesten Freunde der Türken, wie die „N. fr. Pr.", rathen der Pforte jetzt, den Frieden nachzusuchen. Doch wird derselbe in diesem Augenblick nicht so leicht zu erreichen sein. Rußland will den günstigen Zeitpunkt zu weiteren Erfolgen benutzen. Wird jetzt ein fauler Frieden geschlossen, so haben wir binnen einigen Jahren einen neuen russisch-türkischen Krieg. Es wäre daher zu wünschen, daß die Quelle künftiger Unruhen im europäischen Orient verstopft würde. Das wird aber bei den widerstreitenden Ansichten und Interessen sehr schwierig sein. Der Krieg wird jetzt weiter um die Existenz der Türkei in Europa geführt. Als dem Kaiser Alexander in Tutschenitza die Meldung von dem Falle Plewnas überbracht wurde, erwiederte derselbe nach der „Presse": Der Krieg sei damit noch nicht beendigt. Ueber die nächsten Pläne Rußlands will das zuletzt genannte Blatt wissen: Die Corps Gurko's und des Großfürsten-Thronfolger werden durch die Armee, welche bisher vor Plewna stand, verstärkt. Bei Tirnowo wird eine Centralarmee gebildet. General Zimmermann soll mit 60 000 Mann eine offensive Stelle erhalten.

Zum Beweise dafür, daß England überall hinter den Türken steht und also auch bei Plewna geschlagen ist, wird von Bukarest gemeldet: Das Geld, dessen sich die bei Plewna gefangenen Türken bedienen, um ihre Bedürfnisse einzukaufen, sind indische Einrupienstücke vom Jahre 1876 mit dem Bildniß der Königin Victoria. — Wenn diese Meldung richtig ist, so werden die Engländer sagen, die Rupien seien freiwillige Beiträge der indischen Mohamedaner.

Der „K. Ztg." telegraphirt man aus Wien: Rußland wird einen Waffenstillstand zum Zwecke von Friedensverhandlungen eingehen, falls die Türkei Silistria, Rustschuck und Widdin räumt, andernfalls nicht. Außer der Freiheit der Dardanellenschifffahrt und der Abtretung Armeniens gehört auch die Selbstständigkeit der Bulgarei unter einem nichtrussischen Fürsten, so wie die Unabhängigkeit Rumäniens und Serbiens und die Vergrößerung Montenegros zu den Friedensbedingungen, von welchen Rußland nicht abgeht und mit welchen Deutschland und Oesterreich einverstanden sein sollen. Man giebt jetzt klar zu verstehen, daß man weder an die Integrität noch überhaupt an die Erhaltung der Türkei glaube. Daß Bosnien und die Herzegowina schon bald an Oesterreich fallen werden, hält man hier für fast gewiß. Der starke Eindruck der russischen Siegesnachricht giebt sich in dieser Aufstellung, die wir nur als eine nicht üble Combination betrachten, offenbar zu erkennen.

Die Türken werden wohl noch dafür sorgen, daß viele Bulgaren die Zeit ihrer Freiheit nicht mehr erleben. Man berichtet aus Konstantinopel: „Die Bulgaren verbergen sich wie die Singvögel vor dem Sperber; sie bestürmen die Lloydgesellschaft, um mit Freibilletten nach Triest zu entkommen; ihr Exarch begiebt sich heimlich zu den Vertretern der auswärtigen Mächte, um ihr Mitleid anzuflehen. „Nach dem Kriege giebt es keine Bulgaren mehr, wozu also noch Autonomie!" Dieses schreckliche Wort, das einer der höchsten Würdenträger aussprach, tönt ihnen in die Ohren und lähmt den Gedanken an eine aufrichtige Rückkehr unter die türkische Herrschaft."

Deutschland.

⊙ Berlin, 12. Dez. Den Werth der in der Zeitperiode vom 1. October 1876 bis 30. Septbr. 1877 nach den Vereinigten Staaten ausgeführten Waaren beziffert das kaiserliche statistische Amt auf rund 110¼ Millionen Mark, von denen nahezu die Hälfte auf die Artikel der Textil-Industrie entfällt. Auf Nahrungs- und Genußmittel kommen 10¼ Proc. auf Droguen, Chemikalien und Farbewaaren reichlich 6 Proc. der gesammten Ausfuhr, welche im Vergleich mit derselben Zeitperiode des Vorjahrs um ca. 6 Mill. Mark zugenommen hat. — Nach der neuesten Zusammenstellung sind im Monat September cr. an Rüben für die Zuckerfabrikation versteuert worden 7 583 394 Ctr., im Ganzen bis October 27 033 662 Ctr. Von den 324 Fabriken arbeiten 245 in Preußen und davon allein in der Provinz Sachsen 139, ausgeführt wurden nach dem Zollauslande: aus Preußen 115 079 Ctr. Rohzucker, 36 776 Ctr. Raffinade, 44 625 Ctr. Melasse; eingeführt im ganzen Zollverein 187 144 Ctr. Rohzucker, 63 730 Ctr. Raffinade, 87 731 Ctr. Melasse. — Vom 1. Juli 1876 bis 30. Juni 1877 wurden im deutschen Zollgebiet 21 834 Hectare mit Tabak bebaut. Davon kamen auf Preußen 5213 Hectare, auf Baiern 4794 Hect., auf Baden 6876 Hect., auf Hessen 849, auf Elsaß-Lothringen 3575 Hect. Weitaus der meiste Tabak wird in der oberrheinischen Ebene und in den daran grenzenden Hügelgegenden gebaut. In diesem Gebiet waren im J. 1876 nicht weniger als 15 285 Hectare dem Tabaksbau gewidmet, also reichlich 70 Proc. des ganzen deutschen Tabaksbodens. Der einheimische Tabaksbau hat fast überall im letzten Jahre nicht unerheblich abgenommen.

— Die Gemeinden der Kreise Saarbrücken, Ottweiler und Saarlouis, die in einer unglaublichen Weise mit Communalabgaben aller Art überbürdet sind, haben an das Haus der Abgeordneten in Bezug auf die beabsichtigte Befreiung des Fiscus von den Communalabgaben einen Protest gerichtet, der in schlagender Weise darthut, wie ungerecht dieses Vorhaben ist.

* Zufolge einer zwischen der deutschen und der französischen Telegraphenverwaltung getroffenen Verständigung tritt vom 1. Januar nächsten Jahres ab im beiderseitigen Verkehr der Worttarif in Anwendung. Die bisherigen Zonen sind beseitigt, die Einheitstaxe beträgt 20 Centimes für das Wort.

Stettin, 12. Dez. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, eine 4½ procentige Anleihe von 4 Millionen Mk. durch Verausgabung von Stettiner Stadtobligationen aufzunehmen.

Stuttgart, 11. Dez. Sitzung der zweiten Kammer. Der vom Abg. Oberstaatsanwalt Lenz eingebrachte Antrag auf Erlaß eines Gesetzes, durch welches die Gemeinderäthe ermächtigt werden sollen, die polizeilichen Strafverfügungen gegen die Fälscher von Lebensmitteln öffentlich bekannt zu machen, wurde mit allen gegen 2 Stimmen angenommen. (W. T.)

Karlsruhe, 12. Dezember. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer legte der Justizminister den Gesetzentwurf betreffend die Einführung der Reichsjustizgesetze in Baden vor.

Leipzig, 11. Dezbr. In einer vom städtischen Verein auf heute einberufenen, sehr zahlreich besuchten Bürgerversammlung wurde beschlossen, wider die in der ersten sächsischen Kammer gegen die Regierung und den Richterstand in Preußen ausgesprochenen Beleidigungen energischen Protest zu erheben.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 11. Dezbr. In der heutigen Sitzung des Subcomités der ungarischen Delegation für auswärtige Angelegenheiten setzte Graf Andrassy seine am Sonntag begonnenen Aufklärungen über die politische Lage und die von der Regierung befolgte Politik fort. Andrassy ging auf eine Erörterung der meisten vom Grafen Apponyi aufgestellten Fragepunkte ein und nahm hierbei Gelegenheit, fast alle Phasen der seit 3 Jahren von der Regierung befolgten Politik, theilweise unter Verlesung geheimer Actenstücke, zu beleuchten. — Die Mitglieder des Subcomités beschlossen, vorerst nicht nur über die Aeußerungen des Ministers, sondern auch über ihre eigenen Reden Stillschweigen zu beobachten. Am Schlusse der vierstündigen Berathung wurde einstimmig ein Antrag Szecheny's angenommen, dahin gehend, der Ausschuß möge in Anbetracht des Umstandes, daß weder eine Debatte, noch ein Beschluß in Aussicht genommen war, vor dem Plenum constatiren, daß der Ausschuß unter den gegenwärtigen Umständen eine öffentliche Discussion über die auswärtige Lage nicht als zeitgemäß erachtet. Pechy sprach dem Minister namens des Ausschusses seinen Dank für die offenen und eingehenden Aufklärungen aus. Im Laufe der Sitzung ergriffen der Erzbischof Haynald, Csengery und Szecheny wiederholt das Wort. Letzterer erklärte unter Anderem, er wolle von der beabsichtigten Interpellation über die Ausübung des Vetorechtes bei der nächsten Papstwahl in Folge einiger vertraulichen Bemerkungen des Ministers abstehen.

— 11. Dezbr. Die heutige „Amtszeitung" veröffentlicht einen Befehl des Kaisers vom 8. d., wonach derselbe, um der Kriegsmarine einen Beweis seiner besonderen Wohlgewogenheit zu geben, den Kronprinzen Erzherzog Rudolf zum Linienschiffs-Capitän extra statum im See-Offiziercorps ernannt hat.

Frankreich.

Versailles, 11. Dezbr. Die heutigen Sitzungen des Senats und der Deputirtenkammer verliefen ohne Zwischenfall.

Belgien.

Brüssel, 9. Dezember. Der Finanzminister hat der Kammer angezeigt, daß die Einnahmen aus den Staatseisenbahnen für das Jahr 1877 voraussichtlich um 7 Millionen hinter denen des Vorjahres zurückbleiben werden. Rechnet man hierzu, daß die vielen Privatlinien unter der allgemeinen Stockung in gleicher Weise leiden, so ergiebt dies ein höchst ungünstiges Resultat für unsere Verhältnisse. — Gleichzeitig werden der Kammer Vorlagen für neue außerordentliche Creditsverwilligungen gemacht. So wurde ein Rechenschaftsbericht vertheilt, worin die Gründe dargelegt sind, die für das Kriegsministerium einen außerordentlichen Credit von 7½ Mill. beanspruchen, um das Artilleriematerial zu ergänzen und zu vervollständigen, und 3 Millionen für neue Festungswerke auf den Ufern der beiden Nehte. Der Finanzminister, dessen Voraussetzungen über die diesjährigen Einnahmen stark getäuscht wurden, verlangt eine Erhöhung der Branntweinsteuer, die 1 Mill. mehr einbringen könnte.

Spanien.

Madrid, 11. Dezbr. Die amtliche „Gaceta" veröffentlicht ein königliches Decret, durch welches die Cortes zum 10. k. M. einberufen werden. — Nach hier eingegangenen Nachrichten ist in Santander eine große Feuersbrunst ausgebrochen, deren man bei Abgang der Meldung noch nicht Herr geworden war. Der bereits verursachte Schaden wurde auf 4 Millionen Realen geschätzt.

England.

London, 11. Dezember. Die amtliche „London Gazette" veröffentlicht eine am 26. November zwischen England und Oesterreich getroffene Vereinbarung, durch welche der zwischen den beiderseitigen Regierungen abgeschlossene Handelsvertrag am 5. Dezember 1876 auf unbestimmte Zeit verlängert wird. Eine Kündigung ist jederzeit zulässig, so jedoch, daß der Handelsvertrag noch ein Jahr, von dem Kündigungstage an gerechnet, in Kraft bleibt.

— Eine Anzahl der von dem gescheiterten und in Zeit von 20 Minuten gesunkenen Schiffe „European" geretteten Personen ist in Southampton angekommen. Das Schiff rannte in voller Fahrt mit solcher Gewalt auf, daß es vom Bug bis zur Mitte aufriß und die Felsen in die Vorrathskammer eindrangen. Zum Glück war Windstille und die See ruhig, so daß die sofort hinabgelassenen Böte Passagiere und Mannschaft vollzählig aufnehmen konnten. Kaum hatten sie vom Schiff abgestoßen, als die Kessel platzten und das Schiff vornüber in die Tiefe sank.

— 12. Dezbr. Bei einem gestern in Edinburg stattgehabten, von den Conservativen veranstalteten Banket erklärte Kriegsminister Hardy, die englische Regierung warte sehnlichst auf eine passende Gelegenheit, um das Ende des Krieges herbeizuführen. — Von den heutigen Morgenblättern plädirt der „Standard" für den Fall, daß die Russen den Balkan überschreiten und Adrianopel besetzen sollten, für ein Aufgeben der bedingten Neutralität Englands.

Rußland.

Petersburg, 12. Dez. In Anbetracht der bei der Emission stattgefundenen bedeutenden Ueberzeichnung hat der Verwaltungsrath des russischen gegenseitigen Boden-Creditvereins in Petersburg festgestellt, daß Subscriptionen bis 50 Stück die Hälfte, alle übrigen aber 9 Proc. des angemeldeten Betrages erhalten. (W. T.)

Türkei.

Konstantinopel, 12. Dezember. Unter den Christen, welche demnächst zu Gouverneuren in den Provinzen mit Paschatitel ernannt werden sollen, werden Karatheodory Effendi und Odian Effendi genannt.

Serbien.

Belgard, 12. Dezember. Anläßlich der Landesfeier hat in der Metropolitankirche ein feierliches Tedeum stattgefunden, welchem das fürstliche Paar und die meisten diplomatischen Agenten beiwohnten. Der Archimandrit Nestor hielt eine kriegerisch gehaltene Anrede. — Gestern Abend war die Stadt aus Veranlassung der Uebergabe Plewnas illuminirt. Vor der Wohnnng des russischen Agenten fand eine Volksdemonstration statt. (W. T.)

Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

Bukarest, 11. Dezbr. Der Senat beschloß, aus Anlaß der Einnahme Plewnas dem Fürsten Karl seine Glückwünsche auszusprechen. In der Kammer stellte Vernesco, nachdem er der Leistungen der rumänischen Armee rühmend gedacht, den Antrag, dem Fürsten Karl und dem Kaiser Alexander die Glückwünsche der Landesvertretung darzubringen. Der Antrag wurde einstimmig zum Beschluß erhoben.

— 12. Dezbr. Nach einem officiellen Telegramm haben die rumänischen Truppen bei den Kämpfen am 10. d. mit großer Tapferkeit gefochten und 7000 Gefangene gemacht, sowie eine Anzahl Geschütze erbeutet, drei Redouten wurden von denselben genommen. (W. T.)

Konstantinopel, 11. Dezbr. Mehemed Ali Pascha soll das Kommando in der Herzegowina übernehmen. — Der Kriegsminister hat Nachrichten über die letzten Kämpfe von Plewna erhalten, dieselben sind aber noch nicht veröffentlicht worden. — Vom asiatischen Kriegsschauplatz wird gemeldet, daß auf der fahrbar gemachten Straße von Kars nach Deweboyun neue russische Verstärkungen, namentlich Artillerie, im Anzuge sind. General Loris-Melikoff soll nach Deweboyun abgegangen sein.

— 12. Dezbr. Ein Telegramm Suleimann's meldet, daß in Folge von Demonstrationen der Rustschuker Division in der Richtung von Pyrgos die Russen einige Stellungen aufgegeben hätten. Derwisch Pascha meldet telegraphisch aus Batum, daß ein neuerlicher Angriff der Russen auf die Befestigungen Tschureskus zurückgewiesen sei. Mehemed Ali wird Freitag hier erwartet. Das Gerücht, daß die hiesige Garnison durch die Bürgergarde ersetzt werden solle, wird von informirter Seite für unbegründet erklärt.

Danzig, 13. Dezember.

* Die neulich von uns glossirte Mittheilung über das „entscheidende Stadium", in welches binnen acht Tagen die Angelegenheit der Abtretung der Berlin-Stettiner und der übrigen pommerschen Eisenbahnen an den Staat treten sollte, ist gestern auch im Abgeordnetenhause auf's Tapet gebracht worden. Die Mittheilung entstammte, wie uns unser offiziöser Berichterstatter in Berlin heute schreibt, dem ministeriellen literarischen Bureau" und hatte keinen andern Zweck als den, „der vielfach verbreiteten Ansicht, daß die Entscheidung noch lange auf sich warten lassen würde, entgegen zu treten." Dunkel freilich ist auch dieser Rede Sinn, denn die hier gegebene Auflösung des Räthsels ist nichts weiter als ein neues Räthsel, dem das literarische Bureau die stolze Bezeichnung „Entscheidung" giebt. Was man unter dieser „Entscheidung" sich zu denken hat, darüber schweigt des Sängers Höflichkeit. Glücklicherweise giebt die gestrige Erklärung des Handelsministers im Abgeordnetenhause einen besseren Aufschluß über die Sache.

* Die Aufnahme der Gebäude-Beschreibungen zum Zwecke der Revision der Veranlagung der Gebäudesteuer, welche nach Anordnung des Finanzministers Ende März 1878 bewerkstelligt sein muß, wird demnächst auch hier begonnen werden. Den Besitzern der ca. 6000 Gebäude, welche die Stadt Danzig zählt, werden zu diesem Zwecke besondere Formularbogen zugeschickt. Die Aufnahme der Gebäudebeschreibungen hat, obwohl es sich hier lediglich um eine Staatssteuer handelt, durch die Communen und auf deren Kosten zu erfolgen. Letztere haben auch die Aufnahmen zu revidiren und attestiren. Nach der Schätzung des Magistrats wird hierdurch der Stadt Danzig ein Kostenaufwand von ca. 1500 Mk. entstehen, dessen Bewilligung bei der Stadtverordneten-Versammlung bereits beantragt ist.

* Zu dem Verkaufe der bekanntlich in 48 einzelnen Parzellen ausgebotenen, der Stadt Danzig gehörigen Sandländereien zu Letzkauerweide hat die Kgl. Regierung jetzt ihre Genehmigung ertheilt.

* Wie schon erwähnt, fand bei der gestrigen Wiederverpachtung von Bürgerwiesen eine sehr lebhafte Concurrenz statt, und es wurden theilweise so hohe Preise erzielt, daß mehrere bisherige Pächter (unter ihnen einer, welcher auf seine Kosten Gebäude auf dem Pachtland errichtet hat) zurücktraten. Die Gesammtsumme der für die 45 Parzellen gebotenen Pachtbeträge beläuft sich, excl. des 20procentigen Abgaben-Zuschlages, auf 35 530 Mark, d. h. 15 377 Mk. mehr als die bisherige Pacht betrug, und 11 750 Mark mehr als voraussichtlich die Zinsen von der früher gebotenen Kaufsumme ergeben haben würden. Anscheinend ist danach das Verpachtungs-Ergebniß ein für die Stadt günstigeres als das des früheren Verkaufs, indessen wird, vorausgesetzt daß keine Pachtausfälle eintreten, ein Theil des Ueberschusses in den ersten Jahren wenigstens durch das für Sandweg und Bürgerwiesen zu errichtende neue Schulsystem, für das die Stadt Danzig als Gutsherr vornehmlich einzutreten bereits aufgefordert ist, wahrscheinlich in Anspruch genommen werden.

* Das für nächsten Sonntag im Apollosaale angekündigte Weihnachts-Concert dessen Veranstalter Herr Musikdirector Frühling ist, hat auf dem Programm eine Anzahl werthvoller Tonstücke, theils für gemischtem Chor, theils für Männerstimmen, welche speciell auf die Bedeutung des Weihnachtsfestes hinweisen und eine musikalische Stimmung dafür in dem Hörer anzuregen bestimmt sind. Außerdem enthält das Concent Gesangsoli und Instrumentalpiecen, an denen sich die Sängerinnen Fräul. Elisabeth Blech und Fräul. Hagen, der Tenorist Herr Mayer und der Kapellmeister Herr Räßler (als Cellist) betheiligen werden. Der Musikabend dürfte mithin vielfach anregend und genußvoll sein und eine recht zahlreiche Betheiligung des Publikums verdienen, die wir dem für die Pflege des Gesanges besonders thätigen Veranstalter des Concerts wünschen. M.

* Heute wurden hier vier Jungen verhaftet, welche seit längerer Zeit in ca. 50 Fällen aus offenen Hausfluren der Häuser die zur Beleuchtung der Treppen und Flure daselbst aufgestellten Lampen gestohlen haben. Ein anderes jugendliches Consortium wurde verhaftet, als dasselbe auf dem Holzmarkt gestern einen Marktbesucher überfiel und denselben um ca. 30 ℳ bestahl.

[Polizeibericht vom 13. Dezember.] Verhaftet: 5 Bettler, 17 Obdachlose, 4 Personen wegen Straßenunfugs. — Gestohlen: dem Kaufmann L. durch die Arbeiter K. und D. 3 Säcke; dem Kaufmann S. aus Oliva einige Kleidungsstücke; dem Handelsmann G. ein grauer Hofhund; dem Kaufmann R. ein schwarzer Hofhund; dem Zimmermeister H. 3 neue fichtene Ständer. — Ein Straßenauflauf fand gestern Nachmittags am Ostbahnhofe statt, wo die Hoteldiener D. und W. wegen ihrer Aufstellung vor den Perron-Ausgängen in Streit geriethen, der zuletzt in eine Rauferei ausartete. — Der Arbeiter Friedrich Sell von hier wurde gestern Mittags im Keller des Hauses Fischmarkt 10 erhängt gefunden und durch Mannschaften der Feuerwehr nach dem Leichenhause geschafft. Daß ein Selbstmord vorliegt, ist nach den Umständen nicht zweifelhaft. — Der 13jährige Richard Drews hat sich vor einigen Wochen aus der elterlichen Wohnung auf dem Bleihofe entfernt und ist über seinen Verbleib inzwischen nichts ermittelt worden. Wer darüber Auskunft geben kann, wolle sich im Polizei-Amte melden.

Milchrevision vom 11. d. Mts.: Nickel, Petershagen a. d. R., Gew. 1032,2; Krüger, Petershagen a. d. R., Gew 1033,5; Senkpiel, Wonneberg, Gew. 1,29,4. Die Milch von Krüger ist abgerahmt; im Geschmack und Milchspiegel durchweg gut.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 12. Dezember. [Getreidemarkt.] Weizen loco matt, auf Termine ruhig. — Roggen loco still, auf Termine ruhig. Weizen pr. Dez. 206 Br., 204 Gd., pr. April-Mai pr. 1000 Kilo 211 Br., 210 Gd. — Roggen pr. Dezbr. 150 Br., 149 Gd., pr. April-Mai pr. 1000 Kilo 150½ Br., 149½ Gd. — Hafer flau. — Gerste still. — Rüböl behauptet, loco 77½, pr. Mai pr. 200 ℔ 73½. Spiritus matt, pr. Dez. 41½, pr. Jan.-Febr. 41½, pr. April-Mai 41½, pr. Mai-Juni pr. 1000 Liter 100 pCt. 41½. — Kaffee behauptet, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 12,00 Br., 11,80 Gd., pr. Dezbr. 11,80 Gd., pr. Januar-Februar 12,40 Gd. — Wetter: Trübe.

Bremen, 12. Dez. (Schlußbericht.) Petroleum ruhig. Standard white loco 12,50, pr. Jan. 12,65, pr. Febr. 12,70, pr. März 12,70.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 13. Dezember.

Weizen loco matter, pr. Tonne von 2000℔

feinglasig u. weiß	130-134℔	240-260 ℳ Br.	170-243 ℳ bez.
hochbunt	128-131℔	230-245 ℳ Br.	
hellbunt	127-130℔	225-240 ℳ Br.	
bunt	125-128℔	215-225 ℳ Br.	
roth	120-134℔	200-225 ℳ Br.	
ordinair	105-130℔	170-200 ℳ Br.	
russisch roth	123-130℔	— ℳ Br.	
russisch ordinair	115-125℔	— ℳ Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 212 ℳ

Auf Lieferung 126℔. bunt pr. April-Mai 218 ℳ Br., 216 ℳ Gd.

Roggen loco flau u. niedriger, pr. Tonne von 2000℔

Inländischer und unterpolnischer 130—139 ℳ

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 132 ℳ

Auf Lieferung pr. April-Mai unterpolnischer 140 ℳ Gd.

Gerste loco pr. Tonne von 2000℔ große 110/16℔ 163—174 ℳ, kleine 104℔ 140 ℳ, russ. 120—127 ℳ

Erbsen loco pr. Tonne von 2000℔ weiße Futter- 120—130 ℳ

Spiritus loco pr. 10,000 pCt. Liter 47,75 ℳ

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,435 gem. 4½ pCt. Preuß. Consolidirte Staats-Anleihe 103,80 Gd. 3½ pCt. Preuß. Staats-Schuldscheine 93,20 Gd. 3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftliche 82,40 Gd. 4 pCt. do. do. 94,50 Gd. 4½ pCt. do. do. 100,70 Gd.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft

Danzig, den 13. Dezbr. 1877.

Getreide-Börse. Wetter: feucht und trübe. Wind: SW.

Weizen loco ist heute in matterer Stimmung gewesen und Exporteure kauften nur zu schwach behaupteten und gedrückten Preisen. Bezahlt ist für Sommer 127, 129℔ 200 ℳ, hell aber feucht 123/4℔ 210 ℳ, bunt und hellfarbig 123/4, 127℔ 200, 210 ℳ, hellbunt 126, 128/9℔ 224, 228 ℳ, glasig 127/8, 129℔ 218—223 ℳ, hochbunt und glasig 128/9—133℔ 224—238 ℳ, weiß 121/2, 125/6℔ 240, 241 ℳ pr. Tonne. Russischer Weizen ist ziemlich zu unveränderten Preisen gekauft worden, und brachte abfallend besetzt 117/8—121℔ 167½, 170, 175 ℳ, besserer 119, 123℔ 188—196 ℳ, rothmilde 121℔ 195 ℳ Winter- schmal 131℔ 200 ℳ, Ghirca 130 bis 133℔ 205 ℳ, Sendomirka besetzt weiß 126/7, 227℔ 242½, 243 ℳ pr. Tonne. Termine April-Mai 218 ℳ Br., 216 ℳ Gd. Regulirungspreis 212 ℳ.

Roggen loco matt und billiger, unterpolnischer und inländischer nach Qualität besetzt 118℔ 128 ℳ, 120℔ 134 ℳ, 121℔ 131 ℳ, 123℔ 133 ℳ, 123℔ 137 ℳ, 123/4℔ 139½ ℳ, 124℔ 141 ℳ, 126℔ 141, 143 ℳ, 126/7℔ 144½ ℳ, kurze Lieferung 128℔ 147 ℳ pr. Tonne. Russischer ohne Angebot. Termine April-Mai unterpolnischer 140 ℳ Gd. Regulirungspreis 132 ℳ. — Gerste loco große nach Qualität 110—116℔ 163—174 ℳ, kleine 104℔ 140 ℳ, russ. stark mit Wicken besetzt 110℔ 120 ℳ, Futter- 98℔ 127 ℳ, russ. große 118, 118/9℔ 165 ℳ pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco Futter- 120, 130 ℳ, bessere 132 ℳ pr. Tonne. — Spiritus loco zu 47,75 ℳ gekauft.

Meteorologische Beobachtungen.

Dezbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
13	8	336,59	+ 0,9	W., mäßig, Nebel.
	12	336,53	1,3	SO., leicht, Schlack.

L. J. Goldberg's Weihnachts-Ausverkauf
bleibt bis zum Feste reichhaltig assortirt.

Ueberzieher-, Anzug- u. Beinkleider-stoffe, haltbare Buckskins für Knaben-anzüge, Regenschirme, Reisedecken, Plaids, seid. Taschentücher, Ueber-bindetücher, Herren-Unterkleider, Cravatten empfehle in großartiger Farben- u. Musterauswahl.

Directe Beziehungen, große und stets baare Einkäufe ermöglichen es mir, beste Waare bedeutend billiger als jede Concurrenz zu verkaufen.

Langgasse 67. **F. W. Puttkammer.**

Kiehl & Pitschel,
Leinen-Handlung, Wäsche-Fabrik u. Ausstattungs-Magazin,
29. Langgasse 29.
empfehlen zu
Weihnachts-Geschenken
und versenden nach außerhalb gegen Einsendung des Betrages oder Nachnahme:

½ **Stück Leinen**, ca. 25—26 Ellen, von 6 Mrk. 75 Pf.,
20 Meter gute waschechte Züchen von 6 Mrk. an,
20 do. guten Shirting und Chiffon von 6 Mrk. an,
20 do. do. Dowlas von 6 Mrk. an,
½ **Dutzend bedruckte blaue Schürzen** für 6 Mrk.,
1 do. Creas-Handtücher für 5 Mrk. 50 Pf.,
1 do. Jacquard- do. für Mrk. 6,50,
¼ **do. Tischtücher** für 3 Mk.,
1 Paar Bettdecken mit Frangen für Mrk. 4,50,
1 Dutzend Servietten von 4 Mrk. an,
1 Victoria-Rock, passend für Mädchengeschenk, 3 Mrk.,
1 ungeklärtes Creas-Damenhemd Mrk. 1,50, **garnirt** Mrk. 1,60,
½ **Dutzend Damenkragen** für Mrk. 1,50,
1 Corset mit Mechanique für 65 Pfg.,
3 Morgen-Hauben für 90 Pfg.,
1 Moire-Rock für 4 Mrk.,
1 Dutzend leine Herrenkragen für 3 Mrk.,
1 do. Shirting- do. für Mrk. 2,25,
½ **do. dito Manschetten** für Mrk. 1,50,
½ **do. leinen dito** für 3 Mrk.,
1 Gedeck mit 6 Servietten für 5 Mrk.
1 dito mit 12 do. Damast leinen für 21 Mrk.,
1 graue oder gelbe Tischdecke mit Frangen für Mrk. 2,50,
½ **Dutzend gestickte Rüchen, elegant,** für Mrk. 1,20,
1 Fenster Zwirn-Gardinen, 8 Ellen, für Mrk. 2,80,
6 Ellen ungebleichten Parchend für Mrk. 1,20,
12 " graue Küchen-Handtücher für Mrk. 1,80,
1 Dutzend leine Herren- u. Damentaschentücher 2,80,
1 " Kinder-Taschentücher für 2 Mrk.,
½ **" Nacht-Hauben** für Mrk. 1,80,
1 elegante gestickte Tischdecke für 3 Mrk.,
Oberhemden, Herren-Cravatten, Tricotagen, Damen-Negligé-Jacken, Pantalons, Damen-Cravatten, Filzröcke, Filz-Morgenröcke zu gleich billigen Preisen.

Kiehl & Pitschel,
29. Langgasse 29. (1274

Heute Vormittag 10¾ Uhr wurde meine liebe Frau, geb. Mühle von einem tüchtigen Jungen glücklich entbunden.
Danzig, den 13. December 1877.
1294) **J. G. von Steen.**

Nach 5jährigem Krankenlager verschied in der Frauen-Klinik zu Königsberg meine einzige unvergeßliche Schwester, unsere gute Schwägerin und geliebte Tante
Louise Auguste Wilhelmine Zimmermann
im 40. Lebensjahre, was wir tiefbetrübt hiermit anzeigen.
Marienburg, den 10. Decbr. 1877.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Freitag, den 14. d. M. Nachm. 3 Uhr von meinem Hause aus statt. (1249
Otto Zimmermann, Marienburg.

Weihnachts-Geschenke.
Teppiche in allen Größen und Qualitäten,
Pultvorlagen u. Bettteppiche in schönsten Dessins,
Angorafelle in allen Farben,
Fusskissen, Wachstuchaufleger in schönsten Mustern empfehlen in reichhaltigster Auswahl zu billigsten Preisen
F. Niese Nachfolger.
1169) 64. Langgasse 64.

Der Verein für schöne Künste und Kunstindust. in Berlin „Vaterland" hat eine Anzahl Oelgemälde und Oeldruckbilder zur Ansicht für Kunstliebhaber hierher geschickt. Die Bilder sind im **Hotel zur Harmonie**, Heumarkt 5, täglich von 2 Uhr Nachmittags zu besichtigen. Schluß der Ausstellung, Sonntag Abend 6 Uhr.
Beitrittserklärungen werden im Ausstellungslokale angenommen.
Den Mitgliedern werden die Gemälde auch gegen Ratenzahlungen und ein Prämienloos geliefert. (1264

Zu Weihnachts-Einkäufen
empfehlen wir ergebenst:
Neuheiten in wollenen Kleiderstoffen à 90 Pf., 1 Mk. u. 1 Mk. 20 Pf.
Neigees u. reinwollene Matelassees, statt 2 Mk. 40, für 1 Mk. 80 Pf.
Ferner:
Winter-Paletots und Morgenröcke, Filz-, Moor- und Victoria-Röcke, seid. Schürzen u. Cravatten, seidene Taschentücher und Cachenez etc.
Eine Partie dunkler Kleiderstoffe à 4 Mk. bis 6 Mk.
Leinene Taschentücher, Bett-Decken um zu räumen sehr billig.
F. W. Faltin & Co. Nachfolger, Langgasse 13.

Neue Traubenrosinen und Datteln, Schaalmandeln à la princesse, Smyrnaer Feigen, ff. Confect, Fondant, Figuren u. Chocoladen, Bisquits in feinen Marken, **Para-, Lamberts, u. Wall-Nüsse, Weihnachtskerzen,** sowie **Thorner Pfefferkuchen und Pfeffernüsse,**
empfiehlt (1216
P. Pawlowski,
Steindamm 1.

Zu
Weihnachts-Geschenken
empfiehlt
echt russische Cigaretten und Tabake zu Fabrikpreisen,
das General-Depot
Carl Hoppenrath, I. Damm 14.

Patentirte
Geldsortirer!
Für Bureaux,
" Cassen,
" Material-Geschäfte,
offerirt (1168
Emil A. Baus.

Eine Wassermühle mit 5 M. Land, stets genügendes Wasser, in der Nähe von Danzig, ist mit 14 000 Rℓ Anz. sogl. zu kaufen. Auskunft ertheilt **F. Kuehn,** Häkergasse 1, 2 Trep.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich mit heutigem Tage
ein neues Wiener Billard
aufgestellt habe und empfehle dasselbe zur gefälligen Benutzung. Hochachtungsvoll
Julius Frank.

Vorräthig bei
A. Trosien,
Petersiliengasse 6.
Andersens sämmtliche Märchen mit 125 Illustrat. geb. eleg. 6 ℳ. **Coopers** Lederstumpf-Erzählungen für die Jugend v. Stein, 2,50 ℳ. **Cooper,** d. Seelöwen für die Jugend bearbeitet v. Hoffmann, 2,50 ℳ. **Coopers** Seegemälde f. d. Jugend v. Stein. 2,50 ℳ. **Dielitz,** Hellas u. Rom, Erzählung aus der Geschichte des Alterthums, 2,50 ℳ. **Gumpert** Herzblättchens Zeitvertreib, 2 ℳ. Diverse Bd. **Hoffmanns Jugendfreund** a 3—4 ℳ. **Humboldts** Kosmos, 4 Bände geb. 9 ℳ. **Ifflands** theatralische Werke 10 Bd., in 4 Einbänden, 6 ℳ. **Klöden,** Handbuch der Erdkunde, neueste Auflage in 4 eleg. geb. Bänden, 36 ℳ. **Rosalie Koch,** Rübezahl, 1,50 ℳ. **Marie Elisabeth,** Erzählungen für junge Mädchen, 2 ℳ. **Stielers** Handatlas in 90 Karten, neueste Auflage in elegantem Einbande, 40 ℳ. **Willkommen,** Wunder des Mikroskops, 2 ℳ. (1220

Lehrer, Lehrerinnen, Gouvernanten, w. vollst. französisch sprechen, g. musikal. sind. **Kindergärtnerinnen, Bonnen, Wirthschafterinnen, Jungfern** empf. **Fr. Hauptm. Marty,** Königsb. i./Pr.

Theer-Kapseln à Scht. 75 ₰ und 40 ₰, **Hustenpastillen, Arnica-Opodeldoc,** weiche **Gelatine-Kapseln** mit einem Theelöffel voll Ricinusöl, Leberthran ꝛc. (sehr leicht und geschmacklos hinunterzuschlucken) sind stets vorräthig in der **Raths-Apotheke** in Danzig. (1263

Neue gelesene Mandeln, Puderzucker p. ℔. 50 ₰ empfiehlt
Julius Tetzlaff.

Am 15. December verkaufe ich Vormittags 9 Uhr auf Bahnhof Langefuhr, Nachmittags 2 Uhr auf Bahnhof Oliva und am 17. Decbr. Vormittags 9 Uhr auf Bahnhof Danzig alte Eisenbahnschwellen in Haufen zu je 20 Stück. **Block,** Bahnmeister.

Mein
Restaurations-Lokal
Brodbänkengasse 23,
erlaube ich mir einem geehrten Publikum gütigst in Erinnerung zu bringen.
Stettiner und Wiener Damenbedienung.
Otto Heyn.

Heute Abend
Wurst-Piknik.
Blut- und Leberwurst
selbst gefertigt,
empfiehlt
Julius Frank,
Brodbänkengasse 44.

Echt Stolper Malz-Bier
empfiehlt außerm Hause, sowie in meinem Ausschank per Flasche 15 ₰.
Kinders Hotel
1275) am Ostbahnhof.

Philharmon. Gesellschaft.
Sonnabend, den 15. Decbr., Abends 7 Uhr, **im Apollo-Saale:**
Orchester-Concert.

PROGRAMM:
Cherubini, Ouverture Anakreon.
Goldmack, Scherzo op. 19.
Drei Quartette für Sopran, Alt, Tenor und Baß.
Mozart, Jupiter-Sinfonie.

Beitrittsanmeldungen werden bei **F. A. Weber,** Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung, angenommen. (985

Stadt-Theater.
Freitag, den 14. Decbr. Erstes Gastspiel des **Herrn Kraze** vom Hoftheater in Cassel: **Zampa oder die Marmorbraut.** Komische Oper in 3 Acten von F. Ellmenreich, Musik von Herold.
Sonnabend, d. 15. December. (Abonn. susp.) **Zu halben Preisen: Romeo und Julie.** Trauerspiel in 5 Acten von Shakespeare.

Neue französische
Wallnüsse
besonders schöner Qualität,
Valsareser
Wallnüsse
vorzüglich von Geschmack,
neue
Lambert-Nüsse,
trafen ein. (1288
F. E. Gossing, Jopen- und Portechaiseng.-Ecke 14.

Hierzu ein Preis-Courant der Schuhwaaren-Fabrik von Herrn Max Landsberg.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner,
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilagen.

Beilage zu No. 10704 der Danziger Zeitung.

Danzig, 14. Dezember 1877.

Danzig, 13. Dezember.

* In einer unterm 10. d. Mts erlassenen Verfügung hat der General-Postmeister die Post-Anstalten angewiesen, die zur Expedition gelangenden einfachen Briefe in Bezug auf die Einhaltung der Gewichtsgrenze für das Zehnpfennig-Porto sorgfältig zu controliren, da in neuester Zeit mehrfach Fälle vorgekommen sein sollen, daß Briefe von über 15 Gramm Gewicht zu dem einfachen Portosatz von 10 Pf. befördert worden sind.

* Kauft ein Banquier ein Werthpapier, welches einen bestimmten Börsencours hat, ohne mit dem Verkäufer einen Preis zu vereinbaren, so gilt nach einem neueren Erkenntniß des Reichs-Oberhandelsgerichts der Tagescours an der Börse als der von den Contrahenten gewollte Kaufpreis. Der Banquier kann demnach, wenn er sodann irrthümlich das erworbene Papier zu einem höheren Course berechnet und bezahlt hat, das Zuvielgezahlte zurückverlangen.

△ Dirschau, 12. Dezember. Die Stadtverordnetenwahlen fielen hierselbst völlig den in den Vorversammlungen gemachten Vorschlägen gemäß aus und es zeigte die durchschnittlich ca. 50 pCt. starke Wahlbetheiligung (in der ersten Abtheilung erreichte sie sogar drei Viertel aller Berechtigten), in befriedigender Weise die Schwäche der privaten Agitation gegenüber der öffentlichen Initiative. — Die Milbitzsche Theatergesellschaft wußte bis zuletzt auf Stadt und Umgegend große Anziehungskraft auszuüben. In den Benefizvorstellungen der letzten Woche: „Ehrliche Arbeit" (für Herrn Director Milbitz) und „Therese Krones" (für Frau Director Milbitz) war der Theatersaal bis auf den letzten Platz besetzt. Im nächsten Jahre gedenkt Herr Milbitz wiederum längere Zeit bei uns thätig zu sein. Vor der Hand will er mit seiner Gesellschaft kürzere Zeit in Neuteich verweilen, um alsdann einen für Braunsberg geschlossenen Vertrag zu erfüllen. — Die Gründung einer neuen Zuckerfabrik auf dem Terrain der eingegangenen Cementfabrik ist als gesichert zu betrachten. — Es ist Aussicht vorhanden, daß auch unser Vereinsleben durch Erneuerung des seit fünf Jahren nicht mehr thätigen Gewerbevereins eine wünschenswerthe Bereicherung erhält. — Große Aufregung verursacht in den betheiligten Kreisen das Bestreben der kleineren Kreisstadt Stargard, ein Gymnasium zu gründen, wofür der Landrath des Kreises eine Beihilfe aus Kreismitteln beantragt hat. In Anbetracht der nicht unerheblichen Bemühungen der Stadt Dirschau, eine eigene höhere Lehranstalt ins Leben zu rufen, darf eine ablehnende Haltung unserer städtischen Deputirten allerdings nicht befremden.

* Neuteich, 12. Dezbr. Die Regulirung resp. Canalisirung des Schwenteflusses — eine bekanntlich hier seit langer Zeit schwebende Angelegenheit — geht jetzt endlich ihrer wirklichen Erledigung entgegen. In Bezug auf die Vertheilung der Kosten ist allseitiges Uebereinkommen erzielt und die Ausführung der Arbeiten der Firma Aird in Danzig übertragen.

Braunsberg, 11. Dezbr. Zu dem heute hier abgehaltenen Flachsmarkt waren etwa 1800 Centner Flachs zum größeren Theil von Händlern aufgefahren, welche zum Preise von 42 M. pro Centner für beste, abfallende und schlecht gearbeitete Waare verhältnißmäßig billiger, verkauft wurden. Das Geschäft ging sehr schwerfällig von statten, da die bezahlten Preise den Spinnern zu hoch, den Producenten und Händlern zu niedrig erschienen. (Br. Krsbl.)

Königsberg, 12. Dezember. Die hier am 6. Juni veranstaltete Wahl der Kirchenvorsteher für die hiesige katholische Gemeinde ist — da zwischen der königl. Regierung, welche die Wahl für giltig erklärte, und dem Bischof Krementz, der sie für ungiltig erklärte, ein Einvernehmen nicht zu erzielen war — von dem Oberpräsidenten, der dem Bischof beitrat, für ungiltig erklärt worden, und zwar deshalb, weil das fünfte Mitglied des Wahlvorstandes in Folge Verlassens des Ortes aus dem Wahlvorstande ausschied, wonächst der Wahlvorstand nicht mehr als in gesetzlicher Weise zusammengesetzt gelten könne. Es hätte der Wahlact so lange aufgeschoben werden müssen, bis wieder ein fünftes Mitglied im Einvernehmen der Regierung mit dem Bischof ernannt war. Die Ernennung des ersten Wahlvorstandes hat aber, wie die „K. H. Z." bemerkt, nachdem seitens des Bischofs alle nur möglichen Instanzen durchgegangen waren, runde fünf Monate gedauert. Der Entscheidung des Oberpräsidenten gemäß hat nun die Regierung wegen Ernennung des fünften Mitgliedes die Verhandlungen mit dem Bischof wieder aufgenommen. — Der mit dem gestrigen Tage eingetretene Frost hat in unserm Stadthafen das rege Leben und Treiben noch um Vieles erhöht, denn die Segelschiffe verdoppelten ihre Anstrengungen, um ihre Ladung einzunehmen und das Weite zu suchen. Am meisten fürchten dieselben ein etwa eintretendes Schneegestöber, weshalb der Verkehr mit Segelschiffen auch wohl ziemlich sein Ende erreicht haben wird.

-ck- Mohrungen, 11. Dezbr. Der heute hier abgehaltene Vieh- und Pferdemarkt war mit Rindvieh und Pferden ziemlich rege beschickt, desto weniger aber mit Fettvieh, wonach viel Begehr war. Nach guten Pferden, welche freilich sehr spärlich vorhanden, war viel Nachfrage. Im Ganzen war die Kauflust nicht sehr rege und die erzielten Umsätze sind nur mittelmäßig zu nennen. Pferde wurden bis 300 M., Ochsen bis 200 M. und Kühe bis 160 M. bezahlt. — Heute Nacht ist hier eine Frau, die häufig im Freien zu nächtigen pflegte, erfroren. — Die seitens des hiesigen Postamts heute Abend mit dem Liebstädter Postamte vorgenommenen Proben mit einem Telephon gelangen aufs Beste.

Allenstein, 10. Dezbr. Auf dem heutigen Kreistage wurde einstimmig beschlossen, den Kaiser zu bitten, den Landrath des Braunsberger Kreises, Herrn Kleemann, der seit Anfang Juli c. das hiesige Landrathsamt commissarisch verwaltet, zum Landrath hierselbst zu ernennen.

Zuschriften an die Redaction.

Auch etwas zur Aichungsfrage.

Die Wittwe eines Magistrats-Einsammlers nährte sich und ihre drei Kinder mit Verkauf von, Licht, Oel, Seife, Bier, Petroleum 2c. Seit Jahr und Tag benutzte sie zu letzterem einen Ausschank-Apparat. Dieser wurde vor wenigen Wochen seitens der Polizei abgeholt, weil er nicht richtig sei. Darauf wurde der Apparat zum Aichmeister gebracht und es wurde der Frau Hoffnung gemacht, daß sie ihn zurückerhalten werde. Neuerdings jedoch erfährt sie daß, wenn sie ihn zurückerhält, er doch nicht mehr, wie früher, sondern nur als einfaches Petroleumbehältniß zu gebrauchen, weil die innere Einrichtung nicht tauglich; Der Apparat hat der Frau 21 Thlr. gekostet, und sie hat ihn im guten Glauben, daß er vorschriftsmäßig sei, von einem hiesigen Fabrikanten solcher Gefäße gekauft. Wen trifft nun Schuld und Strafe, die arme Wittwe oder den Fabrikanten? H.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 12. Dezbr. Effecten-Societät Creditactien 176⅞, Franzosen 217¼, Galizier 209 Fest.

Amsterdam, 12. Dezember. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen auf Termine unverändert. per März 316, per Mai —. — Roggen loco unverändert, auf Termine niedriger, per März 188, per Mai 191. — Raps per Mai 450, per Herbst 423. — Rüböl loco 43, per Mai 42¾, per Herbst 41¼. — Wetter: Regen.

Wien, 12. Dezbr. (Schlußcourse.) Papierrente 63,90, Silberrente 67,00, Oesterreichische Goldrente 74,80, Ungarische Goldrente 92,00, 1854r Loose 109,20, 1860er Loose 113,10, 1864er Loose 135,50, Creditloose 164,70, Ungar. Prämienloose 78,80, Creditactien 209,60, Franzosen 258,75, Lomb. Eisenbahn 76,75, Galizier 247,50, Kaschau-Oderberg. 101,70, Pardub. 88,50, Nordwestb. 106,50, Elisabethbahn 160,75, Nordbahn 1942,00, Nationalbank 806,00, Türkische Loose 14,30, Unionbank 61,75, Anglo-Austria 91,50, Deutsche Plätze 58,60, Londoner do. 119,90, Pariser do. 47,75, Amsterdamer do. 99,00, Napoleons 9,57½, Dukaten 5,65, Silbercoupons 105,75, Marknoten 59,02½.

London, 12. Dezbr. [Schluß-Course.] Consols 95¼. 5 pCt. Italienische Rente 72$\frac{13}{16}$. Lombarden 6$\frac{5}{16}$. 3 pCt. Lombarden-Prioritäten alte 9¼. 3 pCt. Lomb.-Priorit. neue 9⅛. 3 pCt. Russen de 1871 79⅝. 5 pCt. Russen de 1872 79¼. 5 pCt. Russen de 1873 78¾. Silber 54⅛. Türkische Anleihe de 1865 9⅞. 5 pCt. Türken de 1869 10. 5 pCt. Vereinigte Staaten per 1885 —. 5 pCt. Vereinigte Staaten 5 pCt. fundirte 106¾. Oesterreichische Silberrente 57. Oesterreichische Papierrente 53. 6 pCt. ungar. Schatzbonds 94¾. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission 89¾. 6 pCt. Peruaner 12¼. Spanier 13⅛.

London, 12. Dez. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag Weizen 55920, Gerste 11 660, Hafer 25 650 Qtrs. — Fremder Weizen stetig, jedoch kaum gefragt, angekommene Ladungen ruhig, aber stetig. Mehl fest. Futterstoffe ruhig, unverändert. — Wetter: Milde.

Liverpool, 12. Dezbr. [Baumwolle.] (Schlußbericht). Umsatz 12000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Unverändert, auf Zeit schwach. Amerikaner aus irgend einem Hafen Dezember-Lieferung 6$\frac{5}{16}$ d.

Paris, 12. Dezbr. (Schlußbericht.) 3 pCt. Rente 72,70, Anleihe de 1872 107,57½, Italienische 5 pCt. Rente 73,40, Oesterreich. Goldrente 63¼. Ungarische Goldrente —, Franzosen 547,50, Lombardische Eisenbahn-Actien 165,00, Lombardische Prioritäten 235,00, Türken de 1865 10,20, Türken de 1869 49,00, Türkenloose 31,50, Credit mobilier 152, Spanier exter. 13⅛, do. inter. 12½, Suezcanal-Actien 746, Banque ottomane 365, Société generale 468, Credit foncier 640, neue Egypter 166, Wechsel auf London 25,18. — Fest und belebt.

Paris, 12. Dezember. Productenmarkt. Weizen ruhig. per Dezember 32,50, per Januar-Februar 32,25, per März-April 32,25, per März-Juni 32,25. Mehl behpt., per Dezember 68,50, per Januar-Februar 68,75, per März-April 68,75, per März-Juni 69,00. Rüböl behpt., per Dezbr. 99,25, per Januar 99,50, per Januar-April 99,50, per Mai-August 97,75. — Spiritus matt, per Dezember 58,00, per Mai-August 61,25.

Antwerpen, 12. Dezbr. Getreidemarkt geschäftslos. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 32¾ bez. und Br., per Dezbr. 32¾ bez. und Br., per Januar 32½ Br., per Febr. 32 Br., per März 31½ Br. — Weichend.

Newyork, 11. Dezbr. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4 D. 82½ C., Goldagio 3, ⁵⁄₂₀ Bonds per 1885 —, do. 5 pCt. fundirte 106⅞, ⁵⁄₂₀ Bonds per 1887 109¼, Eriebahn 3¾, Central-Pacific 107¾, Newyork Centralbahn 107. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11½, do. in New-Orleans 11⅛, Petroleum in Newyork 13⅛, do. in Philadelphia 13, Mehl 5 D. 60 C., Rother Winterweizen 1 D. 47 C., Mais (old mixed) 65 C. Zucker (fair refining Muscovados) 7⅛, Kaffee (Rio-) 18½, Schmalz (Marke Wilcox) 8⅞, Speck (short clear) 7¼ C. Getreidefracht 6.

Productenmärkte.

Königsberg, 12. Dezbr. (v. Portatius & Grothe.) Weizen per 1000 Kilo hochbunter 117/8℔ 174, 125/6 und 128℔ 207, 129/30℔ 218,75 M. bez., bunter 123℔ 193, 124/5℔ 197,75, 127/8℔ 195,25, russ. 118/9℔ 181,25, 125/6℔ 185,75 M. bez., rother 122℔ 183,50, 122/3℔ 180, 123/4℔ 194, 124℔ 190,50, 124/5℔ 183,50. russisch 121℔ und 123℔ 180, 122/3℔ 181,25, 123/4℔ und 125/6℔ 185,75, 126℔ 182,25, 127℔ 183,50, 127/8℔ 181,25, 127/8℔ und 128℔ 188,25, 128℔ 197,75, 130℔ 195,25, 130℔ 197,75, 132℔ 196,50 M. bez. — Roggen per 1000 Kilo inländischer 120/1℔ 126,25, 123℔ 131,25, 123/4℔ 131,75, 125℔ 135, 126/7℔ 137,50 M. bez., fremder 109/10℔ 110, 114℔ 115, 115/6℔ 120, 123/4℔ 131,75 M. bez., Dezbr. 130 M. Br., 127½ M. Gd., Frühjahr 136 M. Br., 134 M. Gd. — Gerste per 1000 Kilo große 125,75, 134,25, 145,50, 147, 151,25, 160, russ. 131,50, 137 M. bez., kleine russ. 121,50, 127 M. bez. — Hafer per 1000 Kilo loco 100, 112, 116,, 120, russ. 97, schwarz 114 M. bez. — Erbsen per 1000 Kilo weiße 120, 126,50, 128,75, 133,25 M. bez., graue 155,50 M. bez., grüne 124,50, 133,25 M. bez. — Bohnen per 1000 Kilo 124,50 M. bez. — Wicken per 1000 Kilo 110 M. bez. — Heddrich 147,25 M. bez. — Spiritus per 10 000 Liter pCt. ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber loco 48¾ M. bez., Dezbr. 49¼ M. Br., 48¾ M. Gd., Nov-März 50½ M. Br., 49¾ M. Gd., Frühjahr 52¾ M. Br., 52½ M. Gd., Mai-Juni 53 M. Br., 52¾ M. Gd., Juni 54 M. Br., 53½ M. Gd., kurze Lieferung 48¾ M. bez.

Stettin, 12. Dezbr. Weizen per Dezbr. — M., per Frühjahr 207,50 M., per Mai-Juni 209,00 M. — Roggen per Dezbr.-Januar — M., per Frühjahr 139,00 M., per Mai-Juni 138,00 M. — Hafer per Dezbr. — M. — Rüböl 100 Kilogr. per Dezbr. 73,50 M., per April-Mai 72,50 M. — Spiritus loco 48,00 M., per Dezember 48,00 M., per April-Mai 51,00 M. — Petroleum per Dezember 13,50 M.

Berlin, 12. Dezbr. [Originalbericht von E. Faltin.] Die besser lautenden westlichen Berichte von gestern riefen auch an unserm heutigen Markte für Getreide zwar eine günstigere Stimmung hervor, indessen ist der Verkehr bei der Nähe des Festes auf allen Gebieten so unbedeutend, daß das Material für die Berichterstattung täglich knapper wird. — Weizen war nur unbedeutenden Schwankungen unterworfen, schließt aber per Dezember durch einige Deckungsfrage besser, als gestern während Frühjahr von russischen Commissionären auf Acceptationen begehrt und gut behauptet schließt. Loco zu etwas besseren Preisen wenig gehandelt. — Roggen loco fast ohne Umsatz, Preise unverändert. Termine still, aber gut behauptet. — Rüböl schwach belebt, jedoch matter bei fehlender Kauflust. — Spiritus matt einsetzend, blieb bei besserem Schluß dennoch hinter gestrigen Schlußnotirungen zurück. Das mehr oder weniger große loco Angebot ist der Regulator für die kleinen Schwankungen, denen Termine bei fehlender Unternehmungslust momentan unterliegen. — Petroleum bei amerikanischen Notizen zu billigeren Preisen gehandelt. Roggenmehl unverändert. — Weizen per 1000 Kilo, gekünd. 16 000 Ctr., Kündigungspreis 208½ M., loco 185—230 M. n. Qual., gelb russ. und galizischer 190—202 M. ab Bahn bez., gelb märkisch u. uckermärker 205—208 M. ab Bahn bez., per Dezbr. 208—207½—208½ M. bez., per Dez.-Januar — M., per April-Mai 206½—206—206½ M. bez., per Mai-Juni 208½—208 M. bez. — Roggen per 1000 Kilo, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — M., loco 134—150 M. nach Qualität, russischer 134—139 M. ab Bahn und Boden bez., inländischer 140 — 147 M. ab Bahn bez., hochfein inländisch 149 M. ab Bahn bezahlt, per Dezember 139½—140 M. bez., per Dez.-Januar 139½—140 M. bez., per Jan.-Febr. — M. bez., April-Mai 141½ M. bez., per Mai-Juni 140½—141 M. bez. — Rüböl per 100 Kilo m. Faß, gek. 500 Ctr., Kündigungspr. 72 M., loco mit Faß 73,5 M., loco ohne Faß 72 M., per Dezbr. 72,2—71,8 M. bez., per Dezbr.-Jan. 71,6 M., per Jan.-Febr. — M., per April-Mai 1878 71,6—71,5 M. bez., per Mai-Juni 71,6—71,5 M. bez. — Spiritus per 10 000 pCt. mit Faß, gekündigt 10 000 Liter, Kündigungspreis 49,6 M., per Dezember 49,5—49,6 M. bezahlt, per Dez.-Januar 49,5—49,6 M. bez., per Januar-Februar 1878 49,8—49,9 M. bez., per April-Mai 1878 52,1—52—52,2 M. bez., per Mai-Juni 52,3—52,4 M. bez., per Juni-Juli 53,3—53,4 M. bez., per Juli-August 54,5 M. bez., per Aug.-Sept. — M. bezahlt, loco ohne Faß 50 M. bezahlt. — Petroleum per 100 Kilo mit Faß, gekündigt 400 Ctr., Kündigungspreis 26,5 M., loco 28,5 M., per Dezbr. 26,7—26,5 M. bez., per Dezbr.-Jan. 26,7—26,5 M. bez., per Jan.-Febr. 26,6 M. bez., per Febr.-März 26,6—26,5 M. bez., per März-April — M. bez. — Delsaaten per 1000 Kilo, Winter-Raps 310—330 M., Winter-Rübsen 310—325 M., Sommer-Rübsen — M., Dottersaat — M. — Weizenmehl incl. Sack per 100 Kilo loco No. 00 30½—28½ M., No. 0 28½—27½ M., No. 0 und 1 27—26 M. — Roggenmehl incl. Sack per 100 Kilo, gek. — Ctr, Kündigungspreis — M., loco No. 0 22½—20½ M., No. 0 und 1 19½—18 M., per Dezbr. 19,20 M. bez., per Dezbr.-Januar 19,20 M. bez., per Januar-Februar 19,55 M. bez., per Februar-März 19,75 M. bez., per März-April 19,85 M. bez., per April-Mai 19,95 M. bez.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 12. Dez. Wind: S.

Gesegelt: Castella (SD.), Hewitt, London, Getreide. — Clara, Rolff, Rendsburg, Getreide. — Hugh Taylor (SD.), London, Rotterdam, Getreide und Holz.

13. Dezember. Wind S.

Angekommen: Baidar (SD.) Fredrikson, Leith, Kohlen. — Carl (SD.), Krützfeldt, Kiel, leer. — Pauline, Jürgens, Lübeck, Ballast, Zucker.

Nichts in Sicht.

Thorn, 12. Dez. Wasserstand: 1 Fuß 10 Zoll. Wind: O. Wetter: trübe,

Meteorologische Depesche vom 12. Dezember.

8 Uhr Morgens.

	Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem.
Aberdeen	740,4	SSW	schwach	h. bed.	6,7	1)
Copenhagen	763,2	SSW	leicht	bed.	0,4	
Stockholm	763,5	SSW	stark	bed.	0,7	
Haparanda	762,2	SW	mäßig	bed.	1,4	
Petersburg	771,5	OSO	still	bed.	— 5,2	
Moskau	774,7	S	still	wolkig	—13,6	
Cork	758,2	WNW	leicht	heiter	5,6	2)
Brest	762,6	NW	mäßig	bed.	11,0	3)
Helder	758,0	S	mäßig	Regen	4,6	
Sylt	759,9	S	frisch	Dunst	1,1	
Hamburg	763,8	SSO	mäßig	heiter	— 2,0	4)
Swinemünde	766,2	SW	schwach	Dunst	0,4	
Neufahrwasser	768,3	SSW	schwach	bed.	— 1,1	
Memel	768,6	SO	schwach	bed.	— 4,0	5)
Paris	765,8	S	leicht	bed.	1,7	
Crefeld	763,9	SSO	mäßig	bed.	1,6	
Karlsruhe	768,1	S	leicht	bed.	2,4	
Wiesbaden	767,2	O	still	bed.	— 1,0	6)
Cassel	767,4	SW	still	bed.	— 0,4	7)
München	767,8	SW	schwach	wolkig	0,6	
Leipzig	767,8	SO	still	wolkenl	— 1,2	
Berlin	766,6	S	leicht	bed.	1,8	
Wien	769,2	—	still	Schnee	0,0	
Breslau	768,7	SSO	leicht	bed.	— 1,0	8)

1) Seegang leicht. 2) Seegang mäßig. 3) See unruhig. 4) Reif, dunstig. 5) See ruhig. 6) Nachtfrost. 7) Neblig. 8) Reif.

In Großbritannien und dem westlichen Skandinavien ist das Barometer stark gefallen, ein Minimum hat sich vom Ocean über Schottland nach der nördlichen Nordsee fortgepflanzt und bewirkt starke südwestliche Winde in England und dem Canal, und Südwinde auf der Nordsee, die meist mäßig, an der norwegischen Küste aber als voller Sturm mit sehr hohem Seegang wehen. Die Witterung ist größtentheils trübe mit Sonnenblicken, dabei am Canal, der westlichen Nordsee und dem Nordfuße der Alpen erheblich wärmer, während in Norddeutschland leichte Fröste noch andauern.

Deutsche Seewarte.

Berliner Fondsbörse vom 12. Dezember 1877.

Die Börse eröffnete das heutige Geschäft in ziemlich fester Haltung, doch ließ der Verkehr in Hinsicht auf Regsamkeit viel zu wünschen übrig. Der Sieg der Russen bei Plewna beschäftigte die Börse heute nur noch wenig, schien aber doch noch immerhin einen befestigenden Einfluß zu üben. Dieser wurde indessen später aufgehoben durch die sehr wenig befriedigende letztwöchentliche Einnahme der österreichischen Staatsbahn. Von Franzosen, die einen ziemlich rapiden Rückgang von fast 10 M. erfuhren, verbreitete sich die matte Tendenz allmälig auch über die anderen Speculationseffecten. Natürlich reducirten sich in Folge dessen die an sich schon geringfügigen Umsätze mehr und mehr. Oesterreichische Creditactien können als verhältnißmäßig fest bezeichnet werden, Lomb. blieben ganz vernachläsigt. Die österreichischen Nebenbahnen blieben meist ganz unbelebt und änderten daher ihre Notirungen auch nur wenig. Galizier ermatteten gegen den Schluß ebenfalls. In den localen Speculationseffecten ging der Verkehr nicht über die allerengsten Grenzen hinaus, namentlich zeichneten sich Disc.-Commandit-Antheile durch größte Stille aus. Ausländische Staats-Anleihen waren ziemlich fest, in den Coursen aber unverändert und ebenfalls nur sehr mäßig im Verkehr. Russische Werthe ließen eine Besserung erkennen. Preußische und andere Deutsche Staatspapiere blieben bei sehr geringen Umsätzen meist unverändert. Auch einheimische Eisenbahnprioritäten verhielten sich sehr still und waren auch nur wenig matt. Oesterr. Prioritäten bekundeten gute Festigkeit, Russische Prioritäten schwach. Auf dem Eisenbahnactienmarkte stagnirte der Verkehr fast vollständig. Bankactien waren im Allgemeinen ziemlich fest. Industriepapiere betheiligten sich nur wenig am Verkehr.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	104,10
Pr. Staats-Anl.	4	94,50
Staats-Schuldsch.	3½	93,50
Pr. Präm.-A. 1855	3½	134,25
Deutsche Reichs-A.	4	94,90
Landsch. C.-Pfdbr.	4	94,80
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	83,50
do. do	4	94
do do.	4½	101,40
Pomm. Pfandbr.	3½	82,50
do. do.	4	94,30
do. do.	4½	101,50
Posensche neue do.	4	94,10
Westpreuß. Pfdbr.	3½	82,70
do. do.	4	94,75
do do.	4½	100,70
do. II. Ser.	4½	—
do. do.	5	103,50
do. neue	4½	—
do. do.	4	—
do. do. II. S.	4½	100,40
Pomm. Rentenbr.	4	94,60
Posensche do.	4	94,60
Preußische do.	4	94,90
Bad. Pr.-A. 1867	4	119,20
Bayer. Präm.-A.	4	120,40
Braunsch. Pr.-A.	—	81,75
Köln.-Md. Pr.-S.	3½	109,10
Hmbg. 50 Thl. Loose	3	175
Lübecker Pr.-Anl.	3½	168,90
Oldenburg. Loose	3	134,40

Hypotheken-Pfandbr.

Unk. Pfd. Pr. H.-Bk.	5	94,90
Bod. Crd.-Hyp.-Pfd.	5	101,75
Cent. Bd. Cr.-Pfdb.	5	101
do. do.	5	106
Kündb. do.	4½	100
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Goth. Präm.-Pfd.	5	105,75
Pomm. Hyp.-Pfdb. II. u. IV. Em. rkz. 110	4½	95
III. Em rkz. 100	5	92,50
Stett. Nat. Hyp.	5	93,75

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	63,20
Oesterr. Pap.-Rente	4½	53,80
do. Silber-Rente	4½	56,40
do. Loose 1854	4	96,50
do. Cred.-L. v. 1858	—	302,25
do. Loose v. 1860	5	105,20
do. Loose v. 1864	—	247,50
Ungar. Eisenb.-An.	5	69,60
Ungarische Loose	5	149,50
do. Schatzanw. II.	6	89,20
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	76,80
do. do. Anl. 1859	3	—
do. do. Anl. 1862	5	78,50
do. do. von 1870	5	82,60
do. do. von 1871	5	79,70
do. do. von 1872	5	79,70
do. do. von 1873	5	79,90
do. Cons. Obl. 1875	4½	—
Russ.-Stiegl. 5. Anl.	5	62
do. Stiegl. 6. Anl.	5	76,50
do. Präm.-A. 1864	5	147,75
do. do. von 1866	5	143
Russ. Bod. Crd.-Pfd.	5	71,40
Russ. Central do.	5	73,25
Russ. Pol. Schatzobl.	4	75,25
Pol. Pfd. C.-R.	5	62,70
do. Liquidat.-Br.	4	55,75
Amerik. Anl. p. 1885	6	—
do. 5% Anl	5	102,10
do. do. p. 1881	6	104,10
Newyork. Stadt-A.	7	107
do. Gold-A.	6	104
Italienische Rente	5	72
do. Tabaks-Act.	6	—
do. Tabaks-Obl.	6	—
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-A.	4	69,90
Rumänische Anleihe	8	85,50
Türk. Anl. v. 1865	5	—
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	25,10

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1876
Aachen-Mastricht	16,25	1
Bergisch-Märk.	73	3¾
Berlin-Anhalt	83,75	6
Berlin-Dresden	9,70	0
Berlin-Görlitz	9,10	0
do. St.-Pr.	22,50	[illegible]
Berlin-Hamburg	172,75	11
Berlin. Nordbahn	—	0
Berl.-Pbd.-Magd.	74,75	8½
Berlin-Stettin	109,60	8⁹⁄₁₀
Bresl. Schw.-Fbg.	59	5
Köln-Minden	87,25	5¼
Crf. Kr.-Kempen	—	0
do. St.-Pr.	—	0
Halle-Soran-Gub.	8,25	0
do. St.-Pr.	27,75	0
Hannover-Altenbek	7,20	0
do. St.-Pr.	18,50	0
Märkisch-Posen	12	0
do. St.-Pr.	69,50	3¾
Magdeb.-Halberst.	106,25	8
„ B.	66	4½
„ C.	95,75	5
Mainz-Ludwigsh.	78,50	5
Münst.-Ensch. St.-P.	7	0
Niederschl.-Märk.	96,25	4
Nordhausen-Erfurt	15,90	4
St.-Pr.	28,75	1½
Oberschl. A. u. C.	124,10	9⅖
Lit. B.	117	9⅖
Ostpreuß. Südbahn	27,30	0
do. St.-Pr.	84,30	5
Rechte Oderuferb.	93,50	6⅖
do. St.-Pr.	103,80	6⅖
Rheinische	106,50	7½
Rhein-Nahe	4,80	0
Saal-Bahn	10	0
Stargard-Posen	100,75	4½
Thüringer	118,50	9¼
Tilsit-Insterburg	15,25	0
do. St.-Pr.	71,75	4
Weimar-Gera gar.	32,25	4½
do. St.-Pr.	—	0
Brest-Grajewo	26,75	0
Brest-Kiew	44,40	0
Galizier	105,30	7
Gotthardbahn	43,30	6
† Kronpr. Rud.-B	49,20	5
Lüttich-Limburg	14,75	0
Oester.-Franz. St.	—	5⅖
† do. Nordwestb.	179,25	5
do. Lit. B.	72,50	
† Reichenb.-Pardb.	37,50	4½
Rumänier	14,10	0
do. St.-Pr.	59,80	8
† Russ. Staatsb.	111	6,95
Südösterr. Lomb.	—	0
Schweiz. Unionb.	3,40	0
do. Westb.	13	1⅗
Warschau-Wien	162	6⅖

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	46,50
† Kaschau-Oderbg.	5	58,60
† Kronpr. Rud.-B.	5	64,25
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	324,50
† Südöst. B. Lomb.	3	230,60
† Südöst. 5% Oblg.	5	77
† Oester. Nordwestb.	5	72,75
do. do. Elbthal	5	63,80
† Ungar. Nordostb.	5	55,50
† Ungar. Ostbahn	5	53
Brest-Grajewo	5	64,75
† Chark.-Azow rtl.	5	81,50
† Kursk-Charkow	5	81,50
† Kursk-Kiew	5	88
† Mosco-Rjäsan	5	96,75
† Mosco-Smolensk	5	81,50
Rybinsk Bologoye	5	79,50
† Rjäsan-Kozlow	5	88,20
† Warschau-Teresp.	5	81,60

Bank- und Industrieactien.

		Div. 1876
Berliner Bank	7,50	0
Berl. Bankverein	39	0
Berl. Cassen-Ver.	145	10⅞
Berl. Com. (Ges.)	74,50	2⅔
Berl. Handels-G.	67	0
Berl. Wechslerbk.	—	0
Bresl. Discontob.	58,50	4
Centrlb. f. Bauten	2,75	0
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	68,50	0
Danz. Bankver.	26	0
Danziger Privatb.	—	7
Darmst. Bank	101,60	6
Deutsche Genoss.-B	85,50	6½
Deutsche Bank	91,90	3
Dtsch. Eff. u. W.	106,50	7
Deutsche Reichs-Bk	156,60	6⅙
Deutsche Unionb.	39,25	0
Disc.-Command.	107,25	4
Gew.-Br. Schuster	—	0
Int. Handelsges.	—	0
Königsb. Ver.-B.	83,50	5⅓
Meining. Creditb.	71,60	2
Norddeutsche Bank	139	8
Oest. Credit.-Anst.	—	1¼
Prß. Boden-Cred.	94,50	8
Pr. Cent. Bd.-Cr.	116	9½
Preuß. Crd.-Anst.	—	0
Pom. Rittersch.-B.	2,40	9
Schaffhaus. Bnkv.	47,25	0
Schles. Bankverein	81	5
Stett. Maklerbank	89,50	0
Ver.-Bk. Quistorp	0,40	0
Actien d. Colonia	6460	55
Leipz. Feuer-V.	8370	96
Bauverein Passage	13,50	1
Berl. Bau-V.-Bk.	104	
Brl. Centralstraße	16	0
Deutsche Bauges.	58,60	0
do. Eisnb.-B.-G.	2,25	—
do. Reichs-Cont.	66,90	0
A. B. Omnibusg.	97	7
Str. F. f. Baumat.	—	⅔
Berl. Pap.-Fabr.	—	0
Wöhlert Maschinf.	6	0
Westend-Gesellsch.	0,10	
Baltischer Lloyd	—	
Königsbg. Vulkan	—	
Wilhelmshütte	38,10	0
Obrschl.-Eisnb.-B.	22,75	0

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div. 1876
Dortm. Union Bgb.	—	0
Königs- u. Laurah.	67,80	2
Stolberg, Zink	16	1½
do. St.-Pr.	81,25	6½
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours v. 12. Dezbr.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,45
do.	2 Mn.	3	167,70
London	8 Tg.	5	20,435
do.	3 Mn.	5	20,27
Paris	8 Tg	2	81,20
Belg. Bankpl.	8 Tg.	2½	81,20
do.	2 Mn	2½	80,80
Wien	8 Tg	4½	169,50
do.	2 Mn.	4½	168,30
Petersburg	3 Wch.	6	207,25
do.	3 Mn.	6	207,20
Warschau	8 Tg.	6	207,10

Sorten.

Dukaten	9,56
Sovereigns	20,39
20-Francs-St.	16,25
Imperials pr. 500 Gr.	1394,50
Dollar	4,185
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	81,25
Oesterreichische Bankn.	169,60
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	207,40

Bekanntmachung.

Am 27. November d. J. ist am großen Strande in der Nähe des sogenannten Lubeck=Berges bei Putziger Heisterneſt die bereits stark in Verwesung übergegangene Leiche eines etwa 1 M. 72 Cm. großen Mannes gefunden worden. Das Alter ist nicht mehr erkennbar. Das Gesicht ist bartlos. Spuren äußerer Verletzungen sind nicht vorhanden.

Die Leiche war bekleidet mit einem baumwollenen zerissenen Unterhemde, einer grau und blau gestreiften Unterjacke, braunen Unterhosen, dunkelgestreiften zerrissenen Oberhosen, einer schwarzen Tuchweste und langschäftigen Stiefeln.

Ein jeder, der über diese Leiche Auskunft zu ertheilen vermag, wird ersucht, hiervon der Königl. Polizei=Direction oder dem Unterzeichneten zu den Acten U. 883/77 Anzeige zu machen.

Danzig, den 4. December 1877.

1232) **Der Staatsanwalt.**

Preußische Boden=Credit=Actien=Bank. Berlin.

Die am **2. Januar 1878** fälligen Coupons von

4½ u. 5%igen unkündbaren Hypotheken=Briefen,

5%igen kündbaren Hypotheken=Schuldscheinen

der Preuß. Boden=Credit=Actien=Bank in Berlin werden

vom 15. December cr. ab

in Danzig bei der Danziger Privat=Actien=Bank eingelöst.

Berlin, im December 1877.

Die Direction. (1241

See-Schiffer-Verein.

Versammlung

Sonnabend, d. 15. Dec. cr.

Nachmittags 3 Uhr

im Saale des Gesellschaftshauses.

Tagesordnung:

Besprechung über die Wahl des Vereinslokals.

Telephon

(Fernsprecher)

von jetzt an liefere ich:

1 Paar Telephon für 10 Mark.

26 Meter Leitung für 2 Mark.

Victor Lietzau,

Danzig.

Optisches und mechanisches Institut, Fabrik für Haustelegraphie.

Maroccaner Datteln,

Alexandriner „

Paranüsse,

französische Wallnüsse,

vorzügliche Qualität, offerirt für Wiederverkäufer preiswerth (1200

Carl Schnarcke.

Bouquets, Kränze, Blatt= u. blühende Pflanzen, sowie Pflanzen-Decorationen

empfiehlt (9392

Fr. Raabe, Sandgrube 14.

Bordeau Weine,

Rhein- & Mosel-Weine,

Burgunder Weine,

Ungar-Weine,

Spanische & Portugiesische Weine,

Grieschische Weine,

Jtalienische Weine,

Cap-Weine,

Champagner,

Deutsche Schaumweine,

Punsch-Essenzen,

Rum, Arac, Cognac &

Diverse Liqueure,

empfiehlt en gros & en detail

A. Ulrich's Weinhdlg.

Brodbänkengasse 18.

Halifax=Schlittschuhe, ächt amerikanische, Patent=Schlittschuhe für Damen, Herren und Kinder, alle Sorten Holzschlittschuhe, eschene Pieken, feine Taschen und Federmesser, Laubsägeholz, vorgezeichnete Laubsägevorlagen, englische Schlittenglocken empfiehlt zum billigsten Preise

A. W. Bräutigam,

Gr. Krämergasse No. 10.

---

600 Stück Pferdedecken

ungefüttert und gefüttert in Größen von $^{120}/_{140}$ bis $^{175}/_{200}$ Centm. erstere von 1 ℛ︁ 70 ₰ und 2 ℛ︁ bis 12 ℛ︁ Plüsch-Reisedecken in schwarz, blau u. braun in 3 Größen. 5000 St. 3 Schffl. Drillichsäcke à 1 ℛ︁ 55 ₰ schöne Qualität, andere Sorten bedentend billiger; jedes Signum gratis, empf. die Säcke und Pläne=Fabrik von **Otto Retzlaff**, Fischm.

Beste Getreidepreßhefe

versende täglich frisch a 65 ₰ pro Pfund

B. Wegner & Co., Thorn.

Oertell & Hundius, Langgasse 72,

empfehlen in reicher Auswahl zu billigen Preisen en-gros und en-detail.

Winter=Schuh=Waaren:	**Reise=Effecten:**	**Eiserne Bettgestelle,**	**Lampen** jeder Art,
Herren=, Damen u. **Kinderstiefel,** Schuhe in jeder Art, **Einlegesohlen** 2c., **Holzsohlenschuhe,** feine **Gummiboots** u. **Gummischuhe,** best.	Koffer auf Rollen 2c., Taschen jeder Art, Neueste Lederwaaren, Portemonnaies, Galanterie=Waaren. **Pferde=Geschirr=** und **Sattler=Waaren.**	Waschtische von 2—23 Mk., **Kinderwagen, Wiegen,** Puppenwagen, **Schaukel=, Räderpferde,** Tornister, **Schultaschen** 2c., **Krankenstühle, Sessel.**	vorzügl. Neuheiten, **Nachtlampen,** neu, à 0,50 bis 0,75, **Laternen,** Wagenlaternen, **Straßenlaternen,** Bürsten, Piasavabesen, Bürstenwaaren jeder Art, Neueste Vogelbauer.

Neue eiserne elegante Blumentische von Mk. 6,75 ab. **Neueste Einguß=Petroleum=Lampen „Patent"** jetzt in jeder Größe vorräthig. Hier nur alleiniges Lager davon bei uns! **Schlittengeläute, Glocken, Roßschweife, Pferdedecken.**

Unsere Strafanstalt=Fabrik fertigt in vorzüglicher Qualität **„Holzpantoffeln** jeder Art", die wir **Wiederverkäufern** zum **allerbilligsten** Preise empfehlen.

Kinder=Räderstühle mit Spieltisch, zusammenlegbar und sehr stark, en-detail a 4 Mk. Dieses sehr praktische Möbel empfehlen wir auch **Wiederverkäufern** billigst.

Außer obigen Artikeln bietet unser großes Lager noch vieles Nützliche und auch billige, hübsche Neuheiten zu Weihnachtsgeschenken. (1236

Das größte Pelzlager

von

A. Fuerstenberg Wwe.

19. Langgasse 19,

empfiehlt

Reise= und Geh=Pelze für Damen= und Herren, Schlittendecken, Muffen und Stolas in Nerz, Marder, Iltis, Biber, Schuppen, Bisam, Feh Stous und Bären, um damit zu räumen, zu sehr billigen Preisen.

Bisam-Muffen		. . . .	von 5 Mark an,
Grauwerk-Muffen		. . . .	„ 3 „ „
Iltis-	**do.**	. . . .	„ 9 „ „
Nerz-	**do.**	. . . .	„ 12 „ „
Schuppen-	**do.**	. . . .	„ 4 „ „
Kanin-	**do.**	. . . .	„ 5 „ „

sowie die **Stolas** zu denselben Preisen.

19. Langgasse 19. (1262

Weihnachts-Geschenke

in reichhaltigster Auswahl:

Geschnitzte Holzwaaren,

Alfenide-Waaren,

Lederwaaren,

Französische Bijouterie-Waaren,

Japanesische Lackwaaren

offerirt zu billigsten Preisen

Julius Konicki.

Aufträge von außerhalb werden franco Emballage und ohne Berechnung des Portos sofort ausgeführt. (1115

Der Ausverkauf

meines Tapisserie= und Kurzwaaren=Geschäfts dauert nur noch bis Sonnabend, den 15. d. Mts. Das reichhaltige Lager bietet noch vortheilhafte Einkäufe zu Weihnachts=Geschenken.

Gr. Gerbergasse 12, 1 Treppe. **E. Draeger,** Gr. Gerbergasse 12, 1 Treppe.

Herings-Auction.

Dienstag, den 18. December 1877, Vormittags 10 Uhr, Auction auf dem Hofe des **Königlichen Seepackhofes**, Schäferei, mit

150 Tonnen schott. crownbrand=Ihlen= u. Matties=Heringen

ex Dampfer „Etna."

Carl Treitschke.

Gelegenheitseinkauf für gute Getreidesäcke.

Kleiner Webefehler wegen, die der Haltbarkeit durchaus nicht nachtheilig sind, geben wir

12,000 neue Drillich=Säcke

mit blauen Streifen, 3 u. 2½ alten Scheffel Inhalt,

5000 neue Säcke von Prima Sackleinewand,

mit Streifen, 3 und 2½ Scheffel Inhalt,

in Posten von 50 Stück und darüber zu sehr billigen Preisen ab und machen **Consumenten** hierauf ganz besonders aufmerksam.

Probe=Säcke senden auf Wunsch zur Ansicht.

R. Deutschendorf & Co.,

Säcke=Fabrik,

Danzig, Milchkannengasse No. 12. (1111

Größte Preisermäßigung für die Weihnachtszeit!

Die Uhren-, Gold- und Alfenide-Handlung

Gr. Krämergasse 9. **A. Jacobsen.**

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle ich eine reiche Auswahl von

Marmor=, Thee= und Blumentischen, Toilette=Spiegeln, Bücher=, Noten= und Eck=Etagéren, Klapp=, Schaukel= und Kinderstühle, sowie mein reich assortirtes Möbel=, Spiegel= und Polsterwaaren=Lager.

F. Loewenstein, Langgasse 39.

Halifax- und andere amerikanische Patent-Schlittschuhe im amerikan. u. japanesischen Waarenlager bei

Jacob H. Löwinsohn,

9. Wollwebergasse 9. (1253

Hôtel de Berlin in Danzig

durch Neubau bedeutend vergrößert, vollständig renovirt und höchst elegant ausgestattet, empfiehlt sich dem geehrten reisenden Publikum und den Herren Besitzern der Umgegend. — **Vorzügliche Stallungen und Remisen bei bequemer Einfahrt. — Equipage zu allen Bahnzügen.** (55

Danzig. **F. A. Wassermann.**

Bis Weihnachten verkaufe ich:

Hüte, Hauben, Coiffuren, Blumen, Federn, Schleier, Cravattes, Spitzentücher, Bänder 2c.

um 1/4 billiger

als gewöhnlich und glaube ich wohl, bei meinen reellen Preisen, in der Billigkeit mindestens jeder Concurrenz gleich zu kommen. Bei fertigen Hüten ganz besondere Preisermäßigung.

M. Reeps, Kohlengasse No. 1,

Annahme der Judlin'schen Chem. Wasch=Anstalt in Berlin.

Specialität: Reinigung von unvertrennter Garderobe, Stickereien, Teppichen 2c.

Seidene Schürzen,

von 3 Mrk. 50 Pf. an,

Alpacca=Schürzen,

von 1 Mrk. 80 Pf. an,

sind wieder in neuer Sendung eingegangen.

S. Baum. [1187

Thorner Pfefferkuchen

von Gustav Weese,

Dresdner Pfefferkuchen mit Zuckerguß

1255) empfiehlt

Julius Tetzlaff.

1877er

französische Wallnüsse, Lambertnüsse u. Paranüsse

empfiehlt billigst

1255) **Julius Tetzlaff.**

Wiederverkäufern

empfehle **Baumlichte, Wachsstöcke, Glaskugeln, Seifen** aller Art (darunter Figuren in sehr großer Auswahl) zu sehr billigen Preisen.

Franz Jantzen,

Hundegasse 38.

Leinkuchen offerirt

A. H. Roell, Danzig, Langgarten 37.

3000 Mark

werden zur 1. Stelle auf ein, in einer Vorstadt Danzig belegenes Grundstück gesucht, jährlicher Miethsertrag desselben 936 ℳ, Feuerassekuranz 8700 ℳ. Offerten von Selbstdarleiher erbeten sub No. 1240 i. d. Exp. d. Ztg. (1240

Circa 3000 Schock Dachrohr, hat zu verkaufen **August Eichhorn,**

1242) Fischers=Kampe.

Ein gewandter Commis für ein Material= und Gasthofsgeschäft, der polnischen Sprache mächtig, wird zum sofortigen Antritt gesucht.

Bewerbungen mit Abschrift guter Zeugnisse sind zu richten an (1251

Lauenb. i./Pomm. **C. F. Nickel.**

Eine g. Schneiderin, d. gut a. d. Maschine näht, sucht Stell. n. außerh. z. Hilfe in der Wirthschaft oder bei Kindern. Näh. Vorstädt. Graben 52 bei **L. Klein.**

Stubenm., d. exact plätt. u. m. W. v. s. w. n. Güt. J. Heldt, Breitgasse 114.

Mädch. f. Schank u. Mat., f. Kelln., Köch., Kinderfr., Hausmädch. w. n. J. Heldt.

Gärtner, d. in d. Forst bew. s., f. **Kutscher** u. Diener weist nach J. Heldt, Breitg.

Ein unv. Hofmeister zum sof. Antritt mög. sich melden bei J. Heldt, Breitg. 114.

Ein Lehrling

findet per 1. Januar 1878 Stellung im Comtoir bei (1089

Carl Sausse, Poggenpfuhl 79.

Einige junge Mädchen, die noch die Schule besuchen, finden freundliche Aufnahme in meiner Pension.

E. Schwendig,

1252) Hundegasse No. 121.

Um die Unwahrheit zu wiederlegen, halte ich es für meine Pflicht hiermit öffentlich zu erklären, daß die Verlobung nicht von Seiten des Herrn Stadtkämmerer **v. Zatorski** in Löbau, **sondern** von Seiten des Fräulein **Mathilde v. Boetticher** zu Danzig aufgehoben worden ist, denn ich habe die schriftliche Entlobung im Auftrage des Fräulein **v. Boetticher** dem Herrn **v. Zatorski** am 1. December c. **eigenhändig** überreicht.

1250) **Grunwald,** Gr. Czerlin.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.